Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfstelligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 529. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 12. November 1863.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 11. Novbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 5 Minuten.) Staatsschuldscheine 88. Prämien-Anleihe 119¾. Neueste Anleihe 104. Schles. Bank-Verein 100. Oberschlesische Litt. A. 152½. Oberschles. Litt. B. 140. Freiburger 132¾. Wilhelmsbahn 53. Neisse-Brieger 84½. Tarnowitzer 55. Wien 2 Monate 86. Oesterr. Credit-Aktien 78¼. Oesterr. National-Anleihe 69¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 82. Oesterr. Banknoten 86¼. Darmstädter 88¾. Köln-Minden 175¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59¾. Mainz-Ludwigshafen 125¼. Italienische Anleihe 70. Genfer Credit-Aktien 52¼. Neue Russen 87¾. Commandit-Antheile 99. Russische Banknoten 93¼. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat —. Fonds fest, Bahnen beliebt.

Wien, 11. Nov. Mittags 12¼ Uhr. Credit-Aktien 180, 70. National-Anleihe —. London 115, —.

Berlin, 11. Nov. Roggen: höher. Nov. 36¾, Nov.-Dezbr. 36¾, Dezbr.-Jan. 36¼, Frühjahr 37¼. — Spiritus: behauptet. Nov. 14 19/24, Nov.-Dezbr. 14½, Dezbr.-Jan. 14½, Frühjahr 14¾. — Rüböl: unverändert. Nov. 11 19/24, Frühjahr 11⅞.

Der Dänenwall und das Schloß Gottorf.

Die schleswig-holsteinische Angelegenheit ruht wieder beim Bundestage, und wird dort voraussichtlich eine ganze Zeit sanft ruhen. Dennoch schwinden die Illusionen über eine Beilegung des deutsch-dänischen Streites, namentlich seit dem Siege des Ministeriums Hall im Reichsrathe am 3. d. M., mehr und mehr, und die militärische Seite der Frage, welche durch die angekündigte Exekution gegen Holstein bereits bestimmte Formen angenommen, wird jetzt in den Vordergrund treten.

Erscheint auch die Eider gegenwärtig als Zielpunkt jeder Bundes-Action, so dürfen wir doch schon jetzt zur Beurtheilung der Situation nicht außer Acht lassen, daß unmittelbar hinter derselben Dänemark eine militärische Position besitzt, welche bei einer feindseligen Auffassung der Exekution seitens dieses Staates die Bundestruppen ernstlich zu bedrohen vermag. Es könnte auf ein Akt verletzter Ehre, sondern der politischen Nothwendigkeit werden, sobald die Dänen als Feinde auftreten, gegen diese Position zu agiren. Es erscheint daher an der Zeit, eine eingehendere Betrachtung jener berühmten Position zu widmen.

Die Grenze zwischen Holstein und Schleswig bildet bekanntlich zwar im Allgemeinen die Eider und der Eider-Kanal; jedoch das auf dem linken Ufer des Flusses belegene Festungswerk von Rendsburg haben die Dänen widerrechtlich geschleift, da an dieser Stelle die holsteinische Grenze über das nördliche Ufer hinausgeht, wie auf allen deutschen Karten zu ersehen. Wenn daher deutsche Bundestruppen im Kriege gegen den widerspenstigen Herzog von Holstein auch einige Meilen in sein nichtdeutsches Land hinein eine Operation unternehmen, so wäre hiernach dies keine erlaubte Ranküne. Nur einige Meilen hinter der nördlich von Rendsburg befindlichen Grenzlinie liegt die Hauptstadt Schleswig an dem westlichen Ende des langgestreckten Golfes der Schlei, der hier über fünf deutsche Meilen weit in das Festland hineinragt. Dadurch ist hier die ganze Breite des schleswigschen Festlandes auf etwa 4½ deutsche Meile reduzirt; Husum liegt bereits an der Nordseeküste, und die Eisenbahn zwischen hier und Schleswig ist nicht 5 Meilen lang.

Diese schmale Front, in welcher allein die Deutschen nach Schleswig und Jütland eindringen können, wurde schon in der Zeit des fernsten Mittelalters durch einen langgestreckten Wall vertheidigt. König Harald von Dänemark erbaute den Dänenwall (Danewirk) von der Ostseeküste, (unmittelbar südlich von Schleswig am Selker-Noor) bis Hollingstedt an der Treen, also über zwei Meilen weit. Als Harald die vom deutschen Könige Otto I. im Schleswig'schen errichtete Markgrafschaft über den Haufen geworfen und die königlichen Gesandten niedergemetzelt hatte, zog Otto anno 948 mit furchtbarer Heeresmacht über die Elbe, eroberte das Danewirk und drang in Jütland ein; Harald landete unterdeß mit einem ebenfalls großen Heere bei Schleswig, um den deutschen Könige den Rückzug abzuschneiden. Nach anfänglichem Fliehen der Deutschen kam es bei Schleswig zum entscheidenden Treffen; die Dänen wurden völlig geschlagen und mußten sich auf ihre Schiffe retten. Harald bat dann um Frieden, nahm sein Reich als Lehen von König Otto an und wurde Christ. Darauf wurde die Markgrafschaft Schleswig hergestellt.

Am Ende des zehnten Jahrhunderts mußte auch Otto II. hier gegen die Dänen kämpfen, welche wieder eingedrungen und den Dänenwall durch den Norweger Jarl Hakon besetzt hatten. Vier und zwanzig Stunden stürmten die Deutschen gegen das Danewirk vergeblich (975), der Kaiser überwinterte in Holstein und erschien im Frühjahr mit neuen Kräften vor Wieglesdor, der Oeffnung des Danewirks. Auch diesmal war der Angriff der Deutschen vergeblich. Otto II. führte hierauf sein Heer zu Schiffe um die Mündung der Schley und besiegte erst diese Umgebung des Danewirk die dänischen Kriegsvölker.

In späteren Jahrhunderten, bei den Kämpfen zwischen den Herzogen von Holstein und den Königen von Dänemark um das im Jahre 1325 erledigte Herzogthum Schleswig, kam, da der Dänenwall in holsteinischen Händen war, eine zweite Position sehr wesentlich in Betracht. Das Schloß Gottorf, westlich von Schleswig, im äußersten Winkel des Golfes, rings von Meereswogen umspült und nur durch 300 Schritt lange Brücken mit dem Lande verbunden, nur 4500 Schritt hinter dem Danewirk, speciell hinter dem östlichen Flügel desselben, dem jetzigen Margarethen-Wall, ist noch heut befestigt, wie es schon damals der Schauplatz blutiger Kämpfe war. Im 14. Jahrhundert belagerten die Dänen vergeblich dieses Schloß, das sich ebanfalls im Holsteinschen Besitz befand. Im nächsten Jahrhundert begann 1416 ein zwei und zwanzigjähriger Krieg um die Herrschaft von Schleswig. König Erich belagerte in diesem Jahre vergeblich das Schloß; im folgenden Jahre kam er mit 100,000 Mann vor Gottorf und Schleswig. Die befestigte Stadt ergab sich, aber Schloß Gottorf blieb für die Dänen wieder uneinnehmbar. Auch 1424 und 1426 wurde dasselbe vergeblich belagert. Gehen wir nun zwei Jahrhunderte vorwärts, so finden wir König Christian IV. von Dänemark vor Schloß Gottorf, weil der Herzog von Holstein, der von dem Bündnisse mit ihm zurückgetreten war, sich mit den Kaiserlichen in demselben befand. Als im Jahre 1659 12,000 Kaiserliche unter Montecuculi, 600 Polen unter Czarnecki und 12,000 Brandenburger unter ihrem Kurfürsten in Dänemark eindrangen, wurde das Schloß nur durch Accord mit den Schweden eingenommen. Seitdem wurde dasselbe noch einmal, 1700, in dem Kriege zwischen Christian V. und Holstein vergeblich belagert.

Erst das Jahr 1848, als der König Friedrich Wilhelm IV. der provisorischen Regierung von Holstein die erbetene Unterstützung bewilligt hatte, ließ es geschehen, daß die Preußen unter Wrangel diese beiden alten Riesen-Positionen, das Danewirk und Schloß Gottorf, um welche seit so vielen Jahrhunderten, Schleswig's halber, zwischen Deutschen und Dänen furchtbar blutig gekämpft wurde, im siegenden Sturmlauf ohne große Opfer eroberten. Die Dänen hatten diese alten Befestigungen ganz vernachlässigt und wurden überrascht. Wer möchte jetzt bezweifeln, daß sich die Dänen nicht ein zweitesmal überraschen lassen werden? Fünfzehn Jahre sind ihnen Zeit gegeben, was damals versäumt, in ihrem Interesse wieder gut zu machen. Ob die Dänen ihre Zeit benutzt haben mögen? Nicht besser, als durch einen Rückblick auf die Geschichte dieser Positionen ist man im Stande, gegenwärtig zu beurtheilen, wie es diese Stoffe aus früherer Zeit Dänemark mit leichter Mühe zu furchtbaren Wällen gegen einen neuen Andrang der Deutschen umgeschaffen haben kann. Auch hieraus vermag man am Klarsten zu urtheilen, weshalb die Dänen so übermüthig gegen die Deutschen sind. Es ist nicht die Flotte, allein, auf welche sie ihre Politik stützen.

Preußen.

= **Berlin,** 10. Nov. [Die Einladung des Kaisers der Franzosen] an den König Wilhelm zum pariser Congreß wird von dem hiesigen französischen Botschafter sofort nach der Rückkehr des Königs von Letzlingen überreicht werden.

[Ueber die Stellung Preußens zu dem Napoleonischen Congreßprojecte] äußert sich die offiziöse Zeitung: „Was Preußen anbetrifft, welches bei einem Congreß weder etwas zu fürchten, noch etwas zu hoffen hat, so wird dasselbe sicherlich nicht durch einen Widerspruch seinerseits einem Zustandekommen einer solchen Vereinigung entgegentreten. Während allen anderen Staaten damit gedient sein muß, die Veränderungen, welche seit 1815 und gegen die Verträge dieses Jahres eingetreten sind, durch einen Akt internationalen Rechtes aus dem zweifelhaften Rechtstitel des **fait accompli** heraustreten zu sehen, hat Preußen loyal und ohne Hintergedanken an jenen Verträgen festgehalten, und deshalb ist sein momentanes Interesse an einem solchen Congresse ein geringes.

[Der Prozeß gegen den Stadtrath Zelle], als Redacteur des „Kommunalblattes“, wegen der vielbesprochenen Veröffentlichung der Verhandlung der Stadtverordneten-Versammlung, wird noch im Laufe dieses Monats zur Verhandlung kommen.

[Erklärung des Abgeordneten Prediger Richter.] Es geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Erklärung zur Veröffentlichung zu:

Unmittelbar nach den Wahlen für das Abgeordnetenhaus brachte die „Neue Preußische Zeitung“ die Nachricht, daß ein Disciplinarverfahren gegen mich beabsichtigt werde. Nicht so eingeweiht in die Absicht der Kirchenbehörden, wie jene Zeitung zu sein schien, blieb mir nichts übrig, als das Angekündigte zu erwarten. Jetzt bin ich aber in den Stand gesetzt und bei der Vieldeutigkeit jener Nachricht verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß ein Disciplinarverfahren gegen mich weder eingeleitet ist, noch beabsichtigt wird.

Die Vorgänge, welche jener Nachricht zu Grunde gelegen zu haben scheinen, sind folgende. Am Tage vor der Wahl wurde ich von dem königlichen Consistorium nach Berlin citirt, um „eine amtliche Eröffnung“, wozu dasselbe veranlaßt war, entgegen zu nehmen. Es wurden mir die Grundsätze über das Verhalten des Geistlichen zu den politischen Fragen zur besonderen Erwägung vorgehalten, welche in dem Erlasse des evangelischen Ober-Kirchenrathes vom 15. Januar d. J. publizirt worden sind. Als ein Schüler Schleiermachers konnte ich diese Eröffnung nur mit Genugthuung entgegennehmen; denn jene Grundsätze sind im Wesentlichen dieselben, welche auch ich von meinem hochverehrten Lehrer angenommen habe und in und außer dem Amte zu befolgen bestrebt gewesen bin. Als Veranlassung zu dieser Eröffnung wurde mir angegeben, daß schwere Anklagen gegen mich eingegangen seien, insbesondere über mein Verhalten bei Gelegenheit des am 18ten Oktober in Marienfelde gehaltenen Festgottesdienstes. Da ich in diesen Anklagen nur gehässige Verleumdungen meiner Gemeinde und ihrer schönen patriotischen Feier erkennen konnte, so habe ich auf eine Untersuchung der Vorgänge durch Vernehmung der kirchlichen Repräsentanten angetragen. Das Resultat der an Ort und Stelle geführten Untersuchung hat mir das königliche Consistorium dahin eröffnet, daß ich zu seiner Befriedigung einen Anlaß zur Mißbilligung nicht gegeben habe.

Außer dieser meine Amtsführung betreffenden schweren Anklage ist mein politisches Verhalten überhaupt Gegenstand mehrfacher Denunciationen gewesen. Mir selbst sind diese Beschuldigungen, da ich nicht vernommen worden bin, auch nicht bekannt geworden. Das königliche Consistorium hat sich aber durch dieselben veranlaßt gefunden, mich zur Vorsicht in meinem politischen Verhalten zu ermahnen.

Die geehrten Redactionen, welche die Nachricht von einem gegen mich beabsichtigten Disciplinarverfahren in ihre Blätter aufgenommen haben, werden ergebenst ersucht, auch dieser meiner berichtigenden Erklärung eine Stelle einzuräumen.

Mariendorf, den 10. November 1863.

Richter, Prediger,
Abgeordneter für Teltow-Beeskow-Storkow.

[Die vor Kurzem bei dem Referendar a. D. Steinitz vorgenommene Haussuchung] hat, wie die „Ger. Ztg.“ vernimmt, ihren Grund in dem Verdacht, daß der Nationalverein, resp. der den Nationalfonds vertheilende Verein, dessen Secretär Hr. Steinitz ist, ungesetzliche Verbindungen mit anderen Vereinen, namentlich nach der Schweiz hin angeknüpft, also die Vorschriften des Vereinsgesetzes übertreten habe. Daß dieser Verdacht durch die Resultate der Haussuchung bestätigt worden, davon hört man nichts. Eine Haussuchung beim Stadtrath Runge, die mehrfach und wiederholt von hiesigen Zeitungen behauptet worden ist, hat überhaupt nicht stattgefunden.

Tilsit, 8. Nov. [Vernehmungen.] Oberlehrer Dr. Fischer ist von dem Provinzial-Schul-Collegium aufgefordert, das Concept seiner am 17. März bei der Schulfeier im Gymnasium gehaltenen Rede einzureichen. — Director Witt ist vorgeladen zu einer verantwortlichen Vernehmung über das Gedicht von R. Bunge, dessen bekannten Text er in der Theater-Vorstellung am 17. Oktober vorgetragen. (T. Z.)

Mewe, 5. Novbr. [Die Mittheilung von einer angeblichen Denunciation] des hiesigen Strafanstalts-Directors Grützmacher gegen den Kreisrichter Geysmer wegen mehrerer in einer hier im Thomas'schen Saale stattgehabten Wählerversammlung gemachten Aeußerungen bestätigt sich, da für morgen durch den als Untersuchungsrichter deputirten Kreisgerichtsrath Laer aus Marienwerder behufs Zeugenverhörs Termin anberaumt ist. Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich auch unser Bürgermeister Graubmann, welcher die beregte Versammlung polizeilich überwacht hat. Die angefochtene Rede des Herrn Geysmer hatte, wie wir hören, lediglich Bezug auf das Verhalten der Junkerpartei in den Jahren 1806—7. (G. G.)

Elbing, 8. Nov. [Unsere Abgeordneten] sind bereits abgereist, nachdem Herr zc. Wantrup noch am vergangenen Mittwoch bei Gelegenheit einer Amtsreise eine private Besprechung mit seinen hiesigen Freunden gehabt hat. Sein Genosse, der Gerichtsrath Romahn, war von dem Director unseres Kreisgerichts darauf aufmerksam gemacht worden, daß das persönliche Hervortreten eines Richters durch Unterzeichnung von Wahl-Aufrufen, agitatorischen Reden in Parteiversammlungen u. s. w. nicht mit dem Inhalte des vom Justizminister veröffentlichten Wahlerlasses in Uebereinstimmung zu bringen sei, da dieser von den Richtern ausdrücklich jede Parteinahme und Agitation unterlassen wünscht. Herr Romahn hatte darauf, wie wir erfahren, den Justizminister um Bescheid gebeten, ob er sich der Agitation für die königstreue Partei in Folge solcher Ermahnung zu enthalten habe? Dieser jedoch übergab jenes Schreiben des hiesigen Candidaten einfach zur weiteren Verfügung an den Chefpräsidenten des Obergerichts, Herrn Martens, welcher in einem Bescheide an Herrn Romahn den Standpunkt des Ministerialerlasses und die daraus von unserem würdigen Gerichtsdirector gezogenen Folgerungen aufs Entschiedenste als den allein maßgebenden bezeichnet hat. Man ist hier allgemein über die Unparteilichkeit und den Gerechtigkeitssinn erfreut, wovon die höchsten richterlichen Behörden in diesem Falle einen schönen Beweis gegeben haben. (K. H. Z.)

Königsberg, 10. November. [Confiscation.] Eine unlängst im Verlage von A. Schwibbe hierorts erschienene Flugschrift: „Drei militärische Briefe an ein Mitglied der Fortschrittspartei von einem Ostpreußen“ ist mit Beschlag belegt worden. (K. H. Z.)

Demmin, 8. Nov. [Das erste Schreiben], welches Landrath v. Puttkamer an den Schulzen Schuknecht vor den Wahlen gerichtet hat, lautet wie folgt:

„Nachdem Sie für die am 28. d. M. in Anklam stattfindende Ageordnetenwahl in der dortigen Gemeinde zum Wahlmann gewählt sind, kann ich als Ihr unmittelbarer Vorgesetzter nicht umhin, Sie ebenso wohlmeinend wie eindringlich auf das Gewicht der Verantwortung hinzuweisen, welche Ihnen durch das Vertrauen Ihrer Nachbarn auferlegt ist. Sie sollen mitwirken bei der Wahl der Männer, die dazu berufen sind, in Berlin mit dem Könige und dessen Ministern das Wohl des Landes zu berathen. Kann aber dies hochwichtige Amt, das Amt eines Volksvertreters, mit guter Zuversicht Männern wieder anvertraut werden, die zu der Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses gehört, Männern, die für die an Majestätsbeleidigung streifende Adresse an Se. Maj. den König gestimmt, die dem Könige hartnäckig die Mittel zur Durchführung der allseitig als segensreich anerkannten Heeresreorganisation verweigert, Männer endlich, die rund heraus erklärt haben, mit den gegenwärtigen, das volle Vertrauen unseres allergnädigsten Königs besitzenden Ministern könnten sie nicht verhandeln? Ich sage: Nein! und ich hoffe mit Bestimmtheit, daß Sie in dieses Nein mit voller Ueberzeugung einstimmen, und nur solche Abgeordneten wählen werden, welche unumwunden sich von der sogenannten Fortschrittspartei lossagen, ohne Zögern in die dargebotene Hand des Königs einschlagen, und so dem Lande endlich den von allen guten Patrioten so sehnlichst erwünschten Frieden wiedergeben, den Frieden im Innern, dessen wir Angesichts der unser theures Vaterland von allen Seiten umlagernden Gefahren so dringend bedürfen. Nur wenn Sie Ihr Amt als Wahlmann so auffassen, werden Sie zugleich den Gehorsam und die Treue bethätigen, welche Sie unserem allergnädigsten König und Herrn als Beamter geschworen haben; denn, wie Sie aus der beiliegenden allerhöchsten Antwort an die schlesische Gemeinde Steingrund vom 8. d. M. ersehen mögen, der König straft Diejenigen Lügen, welche da behaupten, man könne ein guter Patriot und doch zugleich ein Fortschrittsmann sein, indem Er ausdrücklich sagt: „Ein feindliches Verhalten gegen Meine Regierung läßt sich nicht vereinigen mit der Treue gegen Meine Person.“ Wer Angesichts dieser königlichen Worte dennoch für die Fortschrittspartei stimmt, der ist ein Feind des Königs, unseres Herrn! Bedenken Sie das wohl, bevor Sie zur Wahl nach Anklam reisen, und bedenken Sie, daß schwere disciplinarische Verantwortlichkeit denjenigen Beamten treffen wird, der durch ein trotziges Verharren in der Opposition die dem Könige geschworene Treue verletzt.“

(Das zweite Schreiben, durch welches dem Schulzen, der demungeachtet liberal gestimmt hat, seine Entlassung angezeigt wurde, haben wir bereits mitgetheilt. Der „Ankl. Ztg.“ zufolge hat der Schulze Schuknecht wegen der in diesem Schreiben enthaltenen Ausdrücke bereits die erforderlichen Schritte gethan und den Schutz der Gesetze angerufen).

Thorn, 9. Nov. [Aus Polen] geht uns die Mittheilung zu, daß neulich der Gutsbesitzer W. auf T. bei Wloclawek, sowie sein Guts-Inspector, beide preußische Staatsangehörige deutscher Zunge, von den Russen verhaftet und nach Plock ins Gefängniß abgeführt worden sind. Ueber die Veranlassung hierzu vernehmen wir von zuverlässiger Seite Nachstehendes. Zu dem Gutsbesitzer, der sich, wie sein Inspector, von aller und jeder politischen Parteinahme fernhielt, kamen vor mehreren Wochen Insurgenten und baten ihn um einen Versteck für Waffen und Uniformen. Der Gutsbesitzer wies solches Ansinnen auf das Entschiedenste zurück. Nichtsdestoweniger gelang es den Insurgenten, in seiner mit Garben vollständig angefüllten Scheune Waffen und Uniformen zu verstecken. Das wurde verrathen und plötzlich erschien bei dem nichts ahnenden Gutsbesitzer russisches Militär, durchsuchte die Scheune, fand besagte Objecte und verhaftete denselben. Bei Durchsuchung des Hauses wurden auch die Sachen des Inspectors durchsucht. Drei Russen fanden in einem Pulverbeutel desselben eine ganz unerhebliche Quantität Pulver und eine weiße Schlafmütze mit rothem Einschlag. Wegen dieser Gegenstände wurde auch der Inspector verhaftet und abgeführt. (Danz. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Nov. [Die Vornahme der Wahlen] in die zweite Kammer ist dem Vernehmen nach auf den 18. d. M. anberaumt. Man glaubt erwarten zu dürfen, daß nur ein oder höchstens zwei Namen aus der „conservativ-liberalen“ Urne hervorgehen. Auch scheint diese Partei gewillt, ihre Abstimmung durchzuführen. (Fr. J.)

Mainz, 8. Novbr. [Prozeß Warburg.] Nächsten Donnerstag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr, wird eine Episode des Warburg'schen Prozesses das hiesige großh. Bezirksgericht beschäftigen. Warburg hat bekanntlich aus dem Gefängnisse heraus eine Ansprache an seine Mitbürger durch den Druck veröffentlichen lassen. Wegen dieser Flugschrift ist nunmehr die Beschuldigung gegen ihn erhoben, daß er darin die rheinhessischen Gerichtsbehörden und deren Verfügungen mit Spott und Hohn verletzt und wissentlich falsche Thatsachen verbreitet habe. Ein solches Delict kann nach dem Preßgesetze mit Correctionshausstrafe bis zu neun Monaten bestraft werden. (Fr. J.)

Koburg, 9. Novbr. [Ueber einen hierselbst stattgefundenen Preßprozeß] berichtet die „Kob. Z.“ wie folgt:

Am 6. d. stand der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Rückert vor den Schranken des Kreisgerichts, als verantwortlicher Redacteur der „Wochenschrift des deutschen Nationalvereins“ der Beleidigung der Fürstin-Regentin von Reuß-Greiz angeklagt. Diese Beleidignng wurde von der genannten Dame in einem Artikel der Nr. 127 des vorigen Jahrganges der Wochenschrift gefunden, welcher die mittelalterlichen Zustände des Fürstenthums Reuß-Greiz bespricht und namentlich rügt, daß die Fürstin-Regentin für ihre Tochter bei deren Verheirathung an einen Prinzen, welcher sein Vermögen nach Millionen zähle, von ihrem armen Ländchen eine Prinzessinsteuer von 3600 Thalern eingefordert habe, und soll darin liegen, daß der fragliche Artikel mit der Bemerkung schließt, daß sich übrigens das Fürstenthum der nachdrücklichsten Gesetze gegen den Straßenbettel erfreue. Die Fürstin-Regentin fand hierin eine boshafte Anspielung auf ihre eben erwähnte Handlungsweise und veranlaßte daher das Einschreiten der hiesigen Staatsanwaltschaft

gegen Dr. Rückert, der die Nennung des Namens des Einsenders jenes Artikels verweigerte und die Verantwortlichkeit für denselben als Redacteur auf sich nahm. Die heutige öffentliche Verhandlung dieser Anklagesache hatte ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Staatsanwalt **Oppermann**, der den Wunsch aussprach, daß dieser erste Preßprozeß während seiner hiesigen Amtsführung zugleich der letzte sein möge, hielt die Anklage aufrecht, obgleich er die in dem incriminirten Artikel geschilderte Handlungsweise der Fürstin-Regentin von Reuß-Greiz dem herbsten Tadel unterwarf und anerkannte, daß jener Artikel auf Grund wahrer Thatsachen eine sittliche Aufgabe der Presse erfüllt habe. Aber in der Form sei gefehlt worden; die persönliche Ehre der Fürstin von Reuß-Greiz sei gekränkt und er müsse daher die Verurtheilung des Angeklagten beantragen. Da er nach dem Wortlaute des Strafgesetzbuches weder einen Verweis noch eine Geldstrafe in Antrag bringen könne, richte er seinen Antrag auf eine Woche Gefängniß.

Dr. **Rückert** vertheidigte sich selbst mit großer Gewandtheit, wobei er ein wenig schmeichelhaftes Bild von den patriarchalischen Zuständen des Reuß-Greizischen Ländchens und von der reactionär-pietistischen Richtung der dortigen Regierung entwarf. Der Angeklagte führte aus, daß der incriminirte Artikel keineswegs eine direkte Beleidigung enthalte, sondern daß man höchstens in der Zusammenstellung der darin ausgeführten wahren Thatsachen eine beleidigende Anspielung finden könne. Diese Beleidigung, welche man zwischen den Zeilen finden könne, berechtige aber noch nicht, einen Redacteur zu verurtheilen, der für Artikel einstehen müsse, welche er nicht geschrieben habe. Von einer bei diesem anzunehmenden beleidigenden Absicht könne natürlich nicht die Rede sein; man könne ihn daher nur wegen objectiver Injurien strafen, wegen beleidigender Anspielung nur dann, wenn in dem betreffenden Artikel ein injuriöser Sinn mit logischer Nothwendigkeit gefunden werden müsse. Dies sei bei vorliegendem Artikel nicht der Fall. Angeklagter zeigte hierauf, wie der incriminirte Artikel und namentlich dessen letzter Satz auch eine ganz andere Beziehung als die der Anklage zu Grunde gelegte zulasse, und erklärte, daß er seine Freisprechung erwarte. Hierauf wandte er sich zu der politischen Seite dieser Angelegenheit, welche auch von einem Gericht nicht ganz außer Berücksichtigung gelassen werden dürfe. Er mache sich aus der gegen ihn beantragten Strafe nichts und seine Ehre könne durch dieselbe nicht verletzt werden. Aber seine etwaige Verurtheilung würde zu sehr verderblichen Consequenzen führen. Sie werde einen Anreiz zu weitern Anklagen gegen die hiesige Presse gewähren und eine neue Aera von Preßprozessen hier einleiten, worüber sich nur die Reaction freuen könne. Die öffentliche Meinung werde sich nicht daran erbauen, wenn der reuß-greizer Regierung, welche nicht bloß die Sammlungen für die deutsche Flotte, sondern auch jede Feier des 18. Oktober verboten habe, die Genugthuung zu Theil würde, den Redacteur eines Hauptorgans der deutschen Fortschrittspartei ins Gefängniß gebracht zu haben.

Das **Erkenntniß** des Kreisgerichts, dessen Verkündigung auf heute ausgesetzt war, erachtet den Angeklagten der Ehrenverletzung der Fürstin-Regentin von Reuß-Greiz für schuldig und verurtheilt ihn zu 14tägiger Gefängnißstrafe (der Staatsanwalt hatte nur 8 Tage beantragt) und Tragung der Kosten. Auch ist die betreffende Nummer der Wochenschrift des Nationalvereins zu confisciren. In den Gründen des Erkenntnisses wurde ausgeführt, daß Dr. Rückert, der den Verfasser des betreffenden Artikels zu nennen sich weigere, als Redacteur des Blattes die Verantwortung dafür zu tragen habe, gleichviel ob er ihn gelesen habe oder nicht. Er sei aber auch verantwortlich, wenn aus einer absichtlichen Zusammenstellung von Thatsachen die beleidigende Tendenz unverkennbar sei. Auch die sittliche Indignation über die von der Fürstin Reuß-Greiz geforderte Prinzessinnensteuer ermächtige noch nicht zu der in dem Artikel ausgesprochenen Beleidigung. Der Angeklagte wird gegen dieses Erkenntniß Appellation einreichen.

Kassel, 8. Nov. [Abgeordnetenwahl.] Im Laufe dieser Woche findet die Wahl der zwei Abgeordneten der Residenz zum Landtage statt. Bezüglich des ersten Abgeordneten herrscht nur die eine Ansicht, daß Niemand, als Nebelthau, in Betracht zu ziehen sei; an dessen fast einstimmiger Wiederwahl ist nicht zu zweifeln. In Betreff des zweiten Abgeordneten treten dieselben Mißstände zu Tage, wie damals, als es sich um die Nachwahl für Hartwig handelte. Eine Wahlbewegung macht sich erst in den allerletzten Tagen geltend, und auch hierbei zeigt sich in gewissen Kreisen, namentlich der Beamten, eine auffallende Theilnahmlosigkeit. Nicht weniger als vier Candidaten werden genannt. Eine gestern Abend abgehaltene, indeß nur mäßig besuchte Wähler-Versammlung hatte kein entscheidendes Resultat. Die Mehrzahl ist für eine Wiederwahl Weigels.

Schwerin, 4. Novbr. [Erklärung.] Die in Rostock eingeleitete Untersuchung wegen Theilnahme am deutschen Nationalverein hat einem Mitgliede der mecklenburgischen Ritterschaft, dem Dr. Bade auf Griebow, Veranlassung gegeben, nachstehende öffentliche Erklärung abzugeben:

„Da nach einer Mittheilung der „Rost. Ztg." ein polizeiliches Interesse an der Kenntniß der Namen der mecklenburgischen Mitglieder des deutschen Nationalvereins besteht, so halte ich es für meine Pflicht, hierdurch öffentlich zu erklären, daß auch ich Mitglied des genannten Vereins bin. Griebow, 31. Oktober 1863. P. Bade, Dr. jur."

Oesterreich.

Wien, 10. Novbr. [Offiziöse Friedensmanifestation.] Die „General-Correspondenz" veröffentlicht heut folgende, augenscheinlich offiziöse Note:

„Mehrere Blätter besprechen die Nachricht, daß der Kaiser der Franzosen gleichlautende Einladungsschreiben an die großen Souveräne erlassen hat, an einem Congreß in Paris persönlich Theil zu nehmen. Ohne in die Frage über die Annahme oder Nichtannahme der Einladung von Seiten der Mächte näher einzugehen, halten wir die Einladung selbst schon für eine Thatsache von außerordentlich beruhigender Natur gegenüber den aufgetauchten Kriegsbefürchtungen. Denn dadurch wird constatirt, daß die Congreßangelegenheit, die eines Congresses nämlich, wie es der wiener gewesen, in den lichten Kreis der Diplomatie eintreten soll — der Diplomatie, die der Welt so oft mit großen, oft vielfach verkannten Anstrengungen den Frieden erhalten hat." (Wirklich? D. Red.)

Italien.

Neapel, 3. November. [Die bevorstehende Ankunft des Königs] und die damit verbundenen Festlichkeiten haben bereits eine große Anzahl Fremder hierhergelockt. Die Reise des Königs wird zu Lande, und zwar bis Foggia per Eisenbahn vor sich gehen. Die kurze Strecke von Foggia bis Nola wird zu Wagen mit einer angemessenen Bedeckung von Cavallerie zurückgelegt werden. Eine Anzahl Bürger hatte die Absicht, im Falle der König die Eisenbahn von Nola hierher unbenutzt gelassen hätte, demselben bis nach Avellino entgegenzufahren. Diese Absicht ist durch den obigen Reiseplan vereitelt worden, jedoch wird die Bürgerschaft sonst nichts fehlen lassen, um dem Könige einen festlichen Empfang zu bereiten und ihre Gesinnungen der Ergebenheit an den Tag zu legen. Von Seiten der Municipal-Behörden werden keine besonderen Festlichkeiten stattfinden, und selbst die Empfangsfeierlichkeiten werden in einem sehr bescheidenen Tone vor sich gehen. An der Eisenbahn-Station wird ein besonderer Pavillon errichtet, wo die Spitzen der Behörden den König empfangen werden. Alles Uebrige will man dem Impuls der Bürgerschaft überlassen. Von Seiten der Nationalgarde wird ein großer Festball vorbereitet, zu dem der König eingeladen wird. Was außer der Musterung der Flotte noch am meisten die Neugierde erregen wird, ist eine von den auf den Kriegsschiffen sich befindenden Truppen ausgeführte Landung in dem Hafen von Bajae und der damit verbundene Angriff auf die dort aufgestellten Vertheidigungstruppen und Schutz-Batterien. Alles, sowohl der Zudrang der Fremden als der Enthusiasmus der Bevölkerung, läßt erwarten, daß die bevorstehenden Festlichkeiten denen in Mailand und Somma würdig zur Seite gestellt werden können, wenn nicht der in schwarze Wolken eingehüllte Himmel sein unerbittliches Veto einlegt. (K. Z.)

Frankreich.

* **Paris,** 8. Nov. [Tagesbericht.] Wie es heißt, ist man zu dem Entschluß gekommen, daß sich die Regierung bei den sich im gesetzgebenden Körper vorbereitenden Discussionen über gewisse Wahlen völlig neutral verhalten solle. Diese angefochtenen Wahlen betragen aber nicht weniger denn 173, wie sich gestern auf der Quästur des gesetzgebenden Körpers herausgestellt hat. Wenn man also nicht, wie die Majorität allerdings beabsichtigt, sehr summarisch verfährt, so dürfte es etwas lange dauern, bis man zur Berathung der Adresse kommt. — Zu Präsidenten der neuen Bureaus des gesetzgebenden Körpers sind Alfred Leroux, Bourlon, Werle, Creuzet, Faugier, Duplan, Lemaire (von der Oise), General Parchappe und Romeuf gewählt worden. — **Thiers** ist noch immer der Löwe der Kammer. Bekanntlich hat er die Einladung Jules Favre's zu einem oppositionellen Diner nicht angenommen, allein er war gestern bei Marie, wo eine Vorversammlung sämmtlicher Oppositions-Deputirten abgehalten wurde. Man verhandelte über die in der Discussion wegen der Wahlen zu beobachtende Taktik, und so viel man bis jetzt schließen kann, wird es in diesen Debatten sehr lebhaft und scharf zugehen. Berryer wohnte dieser Versammlung nicht bei. Thiers ist für morgen zu einem Diner beim Herzog Morny eingeladen. Man ist natürlich in großer Erwartung, ob er dem Präsidenten der Kammer das zusagen wird, was er der Opposition verweigerte. — Marquis de **Moustier** soll von Konstantinopel abberufen werden, und zwar zum Theil aus Gründen, welche direct keinen Bezug auf seine diplomatische Thätigkeit haben. — Die französische Regierung hat, wie verlautet, in London direct Beschwerde gegen das franzosenfeindliche Auftreten des Missionars Ellis in **Madagascar** geführt. — Es verdient bemerkt zu werden, daß, wie hier behauptet wird, der **Kaiser** die Stelle der Rede, in welcher er die Verträge von 1815 für erloschen erklärt, zuletzt noch selbst eingefügt haben soll; in dem von ihm im Ministerrathe verlesenen Entwurf fehlte dieser Satz. (Der „Moniteur" bringt die Stelle in folgender Fassung: **Les traités de 1815 ont cessé d'exister. La force des choses les a renversés ou tend à les renverser presque partout. Ils ont été brisés en Grèce etc.** Hiernach ist die telegraphische Mittheilung zu berichtigen.) Diese Erklärung wurde bekanntlich von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen, während die Minister, selbst Drouyn de l'Huys nicht ausgenommen, einige Ueberraschung gezeigt haben sollen. — Der **englische Ministerrath** hat bereits, wie die „Patrie" meldet, den Congreßvorschlag in Erwägung gezogen; über das Resultat der Berathungen theilt das französische Blatt nichts mit.

Paris, 9. Nov. Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bulletin: „Die londoner Presse ohne Unterschied, obgleich sie die Besorgniß ausspricht, das Zusammentreten eines Kongresses werde auf einige Schwierigkeiten stoßen, erkennt doch einmüthig an, daß dieser zugleich versöhnliche und friedliche Vorschlag wohl geeignet sei, die wichtigen Ergebnisse, die der Kaiser von demselben erwartet, hervorzubringen, falls er von Europa angenommen würde." Das offizielle Blatt giebt dann zum Beweise an anderer Stelle verschiedene Auszüge aus englischen Blättern wieder, welche allerdings mit besonderer Sorgfalt ausgewählt sind.

Belgien.

Brüssel, 7. Nov. [Die antwerpener Befestigungsfrage. — Mieroslawski.] Der antwerpener Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung mit allen Stimmen gegen eine, die des Herrn van Ryswyck, ein offener Orangist, die Schöffen ermächtigt, auf Grund einer finanziellen Mitbetheiligung der Stadt mit der Regierung in Unterhandlung zu treten, um die Nord- und Süd-Citadelle und die Forts de la Tête de Flandre abzutragen und dagegen das verschanzte Lager mit der Ringmauer auch auf das rechte Schelde-Ufer fortzusetzen. Es ist hiermit begründete Aussicht vorhanden, daß diese so gefahrvolle antwerpener Frage endlich eine allseitig befriedigende Lösung erhalten wird. Schon seit einigen Monaten hatte der König, wie der Kriegsminister Chazal, sehr ernste Zweifel, ob der Umstand, daß die Kehle der gesammten Befestigung von der Schelde aus eine offene ist, nicht eine längere Vertheidigung Antwerpens erschweren, ja unmöglich machen würde. Man glaubte Anfangs, diesem Uebelstande durch die weit großartiger ausgeführte als anfänglich projectirte Nord-Citadelle abhelfen zu können. Jedoch die Gefahr würde damit keineswegs beseitigt, und so hätte man gern einen älteren trefflichen Plan, das verschanzte Lager auch auf das rechte Schelde-Ufer auszudehnen, wieder aufgenommen, wenn nicht der Kostenpunkt die heikelige Frage gewesen. Der Finanzminister Frere Orban erklärte, er und seine Collegen hätten der Kammer und dem Lande gegenüber feierlichst die Zusage gemacht, keine Creditforderung außer den bewilligten Millionen mehr für die antwerpener Fortificationeu machen zu müssen, und so könnten sie sich kein Dementi geben. Immer dringlicher wurde indeß, Angesichts der Haltung Antwerpens und im Interesse der Vertheidigung, eine Lösung. So kam denn Anfangs dieser Woche ein antwerpener Gemeinderath, Advokat Haghe, nach Brüssel, und eine längere Conferenz mit einer hochgestellten Mittelsperson hatte das Resultat, daß ersterer übernahm, den antwerpener Gemeinderath zu einem Opfer von 10 Mill. Fr. (so hoch beläuft sich der Kostenanschlag der neu auszuführenden Arbeiten), gegen Abtragung der Citadellen und gegen die Entfernung der befürchteten Gefahr eines Bombardements der Handelsstadt, zu bestimmen. Es steht zu hoffen im Interesse Belgiens und des liberalen Ministeriums, daß der gefahrvolle Zwist zwischen Antwerpen und der Regierung dergestalt in einer Weise beigelegt wird, welche selbst das Vertheidigungssystem bedeutend verstärken wird. — Mieroslawski hat diese Woche Lüttich verlassen, um sich auf den Schauplatz des Insurrections-Krieges (?) zu begeben. (Fr. J.)

Spanien.

Madrid, 6 Novbr. [Die Rede des Kaisers der Franzosen] hat in der politischen Welt und an der Börse einen lebhaften Eindruck erzeugt. Man hofft, der Friede Europas werde nicht gestört werden.

[Der Thronrede,] mit welcher die Königin am 4. d. M. die Cortes eröffnete, entnehmen wir folgende Stellen:

Nach Ablauf des gesetzgebenden Mandates des vorigen Congresses ward innerhalb des von der Verfassung festgesetzten Zeitraumes zu neuen Wahlen geschritten. Die Wähler fanden sich in großer Zahl ein, um ihre Stimmen in die Urne niederzulegen, ohne daß Verwicklungen, die ich beklage, die Ordnung inmitten der natürlichen Lebhaftigkeit des gleichen Kampfes der Ideen, der stets das wahre Leben der freien Völker ausmacht, gestört hätten. Es ist das ein Beweis des Fortschrittes, den die constitutionelle Erziehung bei uns gemacht hat, sowie der Einführung politischer Gewohnheiten, die in Einklang mit den Anforderungen der Repräsentativ-Regierung stehen. Zu diesem schmeichelhaften Ergebniß, dem Werke einer Reihe von Jahren, haben ohne Zweifel in gemeinsamem Bemühen alle berechtigten Parteien mitgewirkt, die zusammen dem Throne und der Freiheit hervorragende Dienste geleistet haben. Allen gebührt daher meinerseits dieselbe Achtung und dasselbe Vertrauen. ... Meine Regierung wird Ihnen verschiedene politische und administrative Gesetzentwürfe vorlegen. Vor allen ist jener hervorzuheben, welcher die im Jahre 1857 von den Cortes votirte und von mir sanctionirte, obgleich bis auf den heutigen Tag in einzelnen ihrer Theile suspendirte constitutionelle Reform endgiltig feststellen soll. Das Project meiner Regierung verleiht dem gesetzgebenden Körper die Prärogative, sein Reglement umzugestalten, und behält den Titel der erblichen Senatoren bei, ohne jedoch einer Privilegien-Herrschaft in unser System der Erbfolge einzuführen. Man wird Ihnen ferner die Grundzüge zu der Organisation der Gerichte des gemeinen Rechtes, so wie die Reform der militärischen Gerichtsbarkeit vorlegen, ohne die wahren Interessen des Heeres und der Flotte, die meiner mütterlichen Fürsorge und des Dankes des Vaterlandes in so hohem Grade würdig sind,

---

Zwei Briefe aus Afrika über die Ermordung von Eduard Vogel.

Leipzig, 4. Nov. Dr. Euting in Babstadt (Großherzogthum Baden) übersandte Herrn Professor Hermann Brockhaus hier zwei arabische Briefe aus dem Innern Afrikas, die über die letzten Schicksale unsers unglücklichen Landsmannes Eduard Vogel Nachricht geben. Beide Briefe bestätigen das leider schon längst nicht mehr zu bezweifelnde Factum, und wenn sie auch gerade nichts Neues und Unbekanntes der traurigen Katastrophe hinzufügen, so sind sie doch als Documente zu der Geschichte des kühnen Reisenden von Werth.

Wir lassen hier zuerst die Worte des Dr. Euting folgen, und fügen dem seine Uebersetzung der beiden arabischen Briefe bei. Das Original der Briefe wird in einem der nächsten Hefte der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft abgedruckt werden. Dr. Euting schreibt:

„Die beiden arabischen Briefe sind Beantwortung von Anfragen über den deutschen Reisenden Vogel, welche ich im Januar durch gütige Vermittelung der k. k. österreichischen Gesandtschaft in Stuttgart abgeschickt habe. Damals habe ich im Auftrag von G. Th. Kinzelbach und W. Munzinger an die beiden Araber geschrieben und nun durch die österreichische Gesandtschaft die Antwort erhalten. Die Briefe geben zweierlei Grund an für die Tödtung Vogels, der eine von Zain el-abidin: die beleidigte Habsucht des Sultans Scherif von Wadai; der zweite von Achmed Soghairun, den Verdacht der Zauberei, den Vogel (vielleicht durch arglose Unvorsichtigkeit) sich zugezogen. Es wird wohl beides zusammen die Ursache seines Todes gewesen sein. Einigermaßen besteht aber eine andere Differenz über die Art und Weise seines Todes: Zain el-abidin giebt, soviel ich mich erinnere, in seinem frühern Briefe, den ich irgendwo veröffentlicht gelesen habe, an, der Vezier Dscherma habe Vogel'n eigenhändig beim Herausschauen zum Zelt den Kopf abgehauen. Das ist nun zwar in diesem Briefe nicht so speciell wiederholt; jedenfalls aber hat Achmed Soghairun eine andere Ansicht mitgetheilt bekommen, daß er nämlich nicht so officiell, sondern „geheim" getödtet worden sei; dadurch soll, das Vorausgehende im Text dazugenommen, angedeutet werden, daß der Argwohn der Einwohner durch einen Act der Volksjustiz sich von der unheimlichen Existenz des Fremdlings befreit habe. Jedenfalls denkt sich Soghairun das Volk als Executor der Handlung."

Die beiden arabischen Schriftstücke lauten in deutscher Uebersetzung:

I. Der arabische Brief von Scheich Zain el-abidin el-kanti.

Geliebte, hochverehrte und hochgeehrte Hoheit, unser geehrter Freund Scheich Ibrahim Jusuf [1]) ein Deutscher. Zuerst entbiete ich eine große überströmende Sehnsucht nach Ew. Hoheit. Euer Schreiben, datirt vom Monat Schaban 1279 (Ende Januar 1863) ist zu uns gelangt, wir haben es gelesen, auch dessen Sinn verstanden, und von dem letzten, was darin geschrieben ist, Kenntniß genommen; und das Ergebniß dessen, was darin zusammengefaßt ist, ist das, daß Ew. Hoheit wünscht eine Bekanntmachung in Bezug auf die Wahrheit der Kunde von Abd-ul-wahid [2]) dem Franken, der getödtet wurde zu Ebsche (Besche) der Residenz des Sultans von Wadai. Hiermit verhält es sich also: Der erwähnte Abd-ul-wahid ist in Wirklichkeit an dem soeben genannten Ort getödtet worden, und zwar geschah das im Monat Schaban 1272 (April 1856). Der erwähnte Abd-ul-wahid begab sich von Borgu vor uns nach Wadai, und wir kamen kurz nach ihm auch in diese Gegend. Als wir aber daselbst ankamen, fanden wir ihn getödtet. Die Ursache seines Todes war der Sultan von Wadai, welcher von ihm seinen dunkelfarbigen Hengst verlangte, ohne daß jener sich ihm hierin fügsam zeigen wollte. Da befahl der erwähnte Sultan seinem Vezier Dscherma ihn zu tödten, und das geschah auch wirklich; dieses Specielle haben wir dem Abd-ul-kerim [3]) Effendi in Erinnerung gebracht, den Zustand noch ausführlicher (in einem) durch Tedoros [4]) Effendi (an jenen übersandten Brief). Und wenn Ew. Hoheit gesagt wurde, daß Abd-ul-wahid Effendi noch am Leben sei, so ist das eine Sage, die wir von unserer Seite nicht bestätigen können; vielleicht liegt auch hier, wie so oft, eine Namensverwechselung vor.

Die Nachrichten, die wir von Abd-ul-wahid Effendi wissen, haben wir nun auseinandergesetzt, wie wir erwähnt haben. Groß ist unsere Sehnsucht nach Abd-ul-kerim Effendi [5]), Tedoros Effendi [6]) und Jusuf Effendi [7]) und nach Allen in Eurer Umgebung. Und wenn Ew. Hoheit unsern gegenwärtigen Aufenthaltsort zu wissen wünscht, so ist das zu Nasir Berber in der Statthalterschaft Sudan.

Kundgegeben am 9. Dsul-higgeh 1279 (29. Mai 1863).

(Sigill.) Scheich Zain el-abidin el-kunti.

II. Der Brief von Soghairun Effendi.

Hochzuverehrende, erhabene und edle Hoheit, unser mächtiger Freund Scheich Ibrahim Jusuf, Erzieher der Kinder eines deutschen Edelmannes. Unser Verlangen nach Euch übertrifft alle Beschreibung und übersteigt die Grenzen der Definition; dies (diese Phrase) bieten wir Eurer freundlichen Person in allem Guten (= in ungeheucheltem Sinn). Wenn Ihr aber nach uns fragt, so steht es, Gott sei Dank, ganz gut, und es bleibt uns nur übrig, auch nach diesem Hohen, Edeln und Vortrefflichen (nach Euch) zu fragen. Euer Brief vom Monat Schaban 1279 (Januar 1863) ist uns zugekommen. Er enthält eine Darstellung dessen, was Dir mitgetheilt haben unsere geehrten Freunde Tedoros Effendi und Jusuf Effendi, die beiden Franken, welche hierher kamen, in der Absicht, nach Wadai über Darfur sich zu begeben, die aber wieder umkehren mußten in ihr Land, in Betracht dessen, was sich ihnen zeigte, beim Lesen des Briefes, der ihnen zukam vom Sultan in Darfur als Antwort auf das, was sie an ihn geschrieben hatten in Betreff ihrer Reise; denn dieser hatte ihnen erklärt, daß es für sie rein unmöglich sei, dahin zu reisen. Ferner (enthielt Euer Brief eine Darstellung dessen), was sie Euch mitgetheilt haben über den Tod Abd-ul-wahid Effendi's des Franken zu Wadai, und das, was Ihr von uns verlangt in Betreff einer Mittheilung von Nachrichten über ihn; und das Letzte, was Euer Schreiben enthielt, wurde mir bekannt. Es verhält sich damit also: Als Euer Schreiben ankam, forschten wir bei denen nach, welche Kenntniß hatten von der Wahrheit dessen, was erzählt wird von denen, welche in jener Gegend anwesend waren. Inzwischen erfuhren wir, daß der erwähnte Kaufmann Achmed Tanka Tanka in jene Gegend gereist sei in der Eigenschaft als Kaufmann, daß er in Darfur eingetroffen sei und bald wieder hier zurück sein werde. Da beschlossen wir, sobald Jener zurückgekehrt wäre und von der Wahrheit Kenntniß genommen hatte, Ew. Hoheit zu benachrichtigen von den mir als zuverlässig überbrachten Nachrichten über Abd-ul-wahid Effendi. Und siehe, nun ist der erwähnte Kaufmann zurückgekehrt; als wir ihn kommen ließen, und ihn über den wahren Sachverhalt befragten, da theilte er uns Folgendes mit: Der erwähnte Abd-ul-wahid Effendi sei in das Land Borgu gekommen zu der Hoheit des Sultans Scherif, hier einige Tage geblieben, habe schließlich sich die Berge und Bäume beschaut, und sich aufgezeichnet, was er davon dort zu Gesicht bekommen. Auch habe er mathematische Instrumente (Dawalib) aufgestellt zur Bestimmung von Sonne und Mond, um Kenntniß zu nehmen von allem, was sich zwischen Himmel und Erde in jenem Lande befindet. Als nun die Leute von Wadai solches von ihm gemerkt, hätten sie gemeint, er wäre ein Zauberer, und seine Beschäftigung mit solchen mathematischen Instrumenten gehöre in das Kapitel der Zauberei und Weissagerei; auf diese Weise haben sie ihn geheim getödtet. Das haben sie aber nur gethan wegen ihrer Unbekanntschaft mit einer solchen Kunst und wegen der Unmöglichkeit derselben in ihrem Lande, und weil sie das noch bei keinem anderen, außer bei ihm gesehen. Das ist es, was mir sicher bekannt wurde an Nachrichten über ihn, und habe es Dir nun geantwortet. Und was die Möglichkeit oder Unmöglichkeit betrifft, daß Jemand in gegenwärtiger Zeit an jene Orte vordringe, so steht es noch wie früher bei der Ankunft von Tedoros Effendi und Jusuf Effendi, den beiden Franken. Denn diese beiden hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, und doch kein Mittel gefunden, weiter zu kommen, obgleich sie beide verständige und beherzte Männer waren, und ihnen nicht verborgen war, was man erreichen und was man nicht erreichen konnte, und wenn Ihr den Brief gelesen habt, den sie haben, der ihnen vom Sultan von Darfur zukam, so muß Euch die Wahrheit hierin klar werden; hier nützt nichts mehr. Schließlich erstrebe ich von Euch und bitte Euch darum, daß Ihr meine große Sehnsucht gelangen lasset an unsere geehrten Freunde Tedoros Effendi und Jusuf Effendi; und mein Schreiber, mit Namen Achmed Mohammed Surur, drückt Euch in ihnen

[1]) J. Euting. [2]) Ed. Vogel. [3]) Dr. H. Barth. [4]) Th. Kinzelbach. [5]) Dr. H. Barth. [6]) Kinzelbach. [7]) W. Munzinger.

irgendwie anzutasten. Auf diese Weise wird sich eine große Reform vollziehen, die seit langer Zeit von der öffentlichen Meinung gefordert wurde und nothwendig ist, um die Rechtspflege in Einklang mit unseren Fundamental-Einrichtungen zu bringen, indem alle Gerichtsbarkeiten innerhalb ihrer natürlichen Grenzen bleiben und das Prinzip der durch die Verfassung der Monarchie vorgeschriebenen Unabsetzbarkeit der Richter zur Anwendung kommt. Zu diesen Grundlagen werden noch die der Criminal-Gerichtsbarkeit kommen, durch welche, ohne die Rechte der Gesellschaft in der Vertheidigung zu schmälern, welchen sie vielmehr größere Sicherheit verleihen, die Rechtspflege erleichtert und mit Hilfe der Cassations-Einlegung die Beobachtung des Gesetzes stets lebendig erhalten und seine Auslegung in allen Gerichten gleichförmig gemacht werden wird. A's Ergänzung wird man Ihnen außerdem die Organisation der Handelsgerichte vorlegen, und diese Vorlagen zusammengenommen werden, wenn sie Gesetzeskraft erlangt haben, eine der wichtigsten und am lebhaftesten ersehnten Reformen meiner Regierung bilden. Meine Regierung wird Ihnen ferner zur Prüfung das Gesetz über die Municipal-Behörden und Corporationen vorlegen, in welchem man der Thätigkeit der Municipalitäten freieren Spielraum geben und die Lokal-Interessen mit den allgemeinen Interessen in Einklang bringen wird. Man wird den Gang der Verwaltung vereinfachen und das begonnene Werk der Decentralisation vollenden, soweit es mit den moralischen, politischen und bleibenden Interessen des Staates und mit der Pflicht der Regierung, über die Ausführung der Gesetze zu wachen, verträglich ist. Ich rechne darauf, daß Sie dem die Freiheit der Presse betreffenden Gesetzentwurfe, welchen meine Regierung Ihnen vorlegen wird, Ihre Aufmerksamkeit zuwenden werden, so wie einem anderen, die öffentliche Ordnung betreffenden Gesetzentwurfe, welcher, indem er alles, was bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge unsicher und willkürlich ist, beseitigt, die Suspendirung der constitutionellen Garantien bestimmten Regeln unterwirft, und man wird selbst durch diese exceptionelle Lage Bestimmungen einführen, welche die individuellen Rechte schützen.

Großbritannien.

London, 7. November. [Pritchard †.] Ein Brief aus Papeiti im „Courrier des Etats-Unis" berichtet von dem tragischen Untergange des einst berühmten Pritchard. Ein Schooner, welcher den amerikanischen Consul der Fidschi-Inseln und Pritchard, den englischen Consul nebst Familie an Bord hatte und von einer der Inseln nach einer anderen fuhr, sank und riß alle auf ihm Befindlichen in die Tiefe.

[Auf die den vielbesprochenen Eheprozeß betreffende Erklärung] des Advokaten Thomas Wells antwortet jetzt Charles Horsley, Advokat des Verklagten, daß keine Vertuschung versucht worden, und daß die Klage eine gemeine und abscheuliche Chikane sei. Hr. Thomas Wells gehöre nicht zu den respectabeln Advokaten, sondern zu jener Klasse, die sich vorzugsweise mit Skandalfällen und Intriguen abgebe. Der „Daily Telegraph" äußert sich mit Empörung über die Frivolität der vornehmen Welt, die es nicht verschmäht habe, den ersten Mann des Landes zu verunglimpfen, ehe er selbst Gelegenheit gehabt, ein Wort zu seiner Reinigung zu sagen. Nach dem „Telegraph" hätten sich die Tories dabei am schmählichsten benommen. Der „Advertiser", ein Verehrer des Premiers, erwähnte die Sache auch als Pall-Mall- (d. h. Club-) Gerücht und begnügte sich damit, die Anklage „höchst unwahrscheinlich" zu finden. Näheres muß erwartet werden.

Rußland.

Petersburg, 7. Nov. [Unglück. — Brände.] Ein seit drei Tagen anhaltender Westwind hat das Wasser in der Newa noch mehr steigen gemacht, und dies, so wie der große Schaden, den der letzte Orkan angerichtet, regt in den Gemüthern des Volks die Furcht an, es hänge ein schweres Unglück über Rußland und die Stadt gehe größeren Schrecken entgegen. Diese Furcht ist durch das große Unglück, welches sich unmittelbar nach dem vom 31. Oktober zum 1. November in der Wagenfabrik der Gebrüder Tullikoff stattgehabten Brande ereignete, noch erhöht worden. Wie sich herausstellt, sind nicht 19, sondern 32 Personen in dem Kellergewölbe durch eine eingestürzte Mauer eines niedergebrannten Gebäudes verschüttet worden. Bis gestern Abend hat man, trotzdem noch 50 Soldaten dazu commandirt worden und gegen 250 Mann unausgesetzt graben und ununterbrochen arbeiten, doch erst sieben Leichen auswühlen können, da die Trümmer noch meist glühend sind und die Arbeit dadurch sehr erschwert wird. Der Brandmeister, welchem viel Schuld gegeben wird, ist bereits in Untersuchung. Er hätte nicht gestatten sollen, daß so viele Menschen sich in einem Raume, der so nahe einer den Einsturz drohenden Ruine eines niedergebrannten Gebäudes lag, aufhielten. Es waren außer 17 Arbeitern aus der Fabrik, welche soeben ihr Mittagbrodt in dem Kellergewölbe, in dem sich die Küche für die Arbeiter befand, verzehrten, auch noch verschiedene andere Personen, darunter mehrere von der Feuerwehr anwesend, als die kolossale Mauer zusammen- und unmittelbar auf das Kellergewölbe stürzte, dieses zusammendrückte und mit einem hohen Haufen glühender Trümmer überschüttete. — Am 4. Abends gegen 9 Uhr leuchteten Flammen von Wassily-Ostrow über die Newa herüber und gestern Abend um dieselbe Stunde wurde wieder ein Brand in der Stadt signalisirt. Merkwürdig muß es dem Fremden hier vorkommen, daß er bei vorkommenden Bränden nirgends eine laute Bewegung wahrnimmt, und daß er, wenn er nicht zufällig auf einem der Signalthürme das Feuerzeichen sieht, meist erst aus den Tagesblättern erfährt, es habe gebrannt. Man hört und sieht nichts, und es ist, als ob die betreffenden Feuerwehren und Löschmannschaften — die stets sehr prompt und schnell am Orte sind, durch die Luft oder unter der Erde dahin flögen, wohin die Pflicht sie ruft. Auch von den Bewegungen des commandirten Militärs wird man fast nichts, oder doch nur selten etwas gewahr, weil die Kasernen und Soldatendepots in der Stadt zerstreut liegen, die verschiedenen Abtheilungen ihre bestimmten Bezirke haben und die Alarmirungen nur in der betreffenden Kaserne ruhig und äußerst schnell erfolgen, ohne daß die übrigen Quartiere irgend beunruhigt werden. (Pos. Z.)

Unruhen in Polen.

[Fortgesetzte Operationen der Insurgenten.] Trotz des Heranbrechens des Herbstes mit seinen Stürmen und Regenschauern, trotz dem hervortretenden Mangel an zeitgemäßer Equipirung, trotz der in der letzten Zeit erlittenen, allzuschweren Niederlagen lassen die Polen von dem einmal begonnenen Werke nicht ab, und das lebhafte Treiben und das auf dem Kriegsschauplatze wogende Leben sagen uns, daß noch viel Blut den unglücklichen Boden tränken, daß noch Tausende dahinsinken werden, ehe der Verzweiflungs- und Vernichtungskampf sein Ende erreicht haben wird. Die Hauptmacht der Polen hat sich wieder im Lublin'schen concentrirt. — Am 39. Okt. fand bei Torubin eine allgemeine Revue der in dieser Wojwodschaft versammelten Insurgentenschaaren durch den stellvertretenden Militärchef der Wojwodschaft, Wierzbicki, statt. Unter seinem Befehle sehen wir die vereinigten Abtheilungen von Rucki, Kozlowski, Szydlowski, Krysinski, Lenjewski, Suchodolski, Czyzewicz, Sienkiewicz, Junosz und diverse kleine Gendarmen-Abtheilungen. Die Reste der Waligorski'schen Schaar haben, durch galizische Zuzügler verstärkt, sich in das Innere des Landes gezogen. — Im Krakau'schen und Sandomir'schen haben die Niederlagen der letzten Wochen den Aufständischen bedeutende Verluste zugefügt; die Zersprengten sammeln sich jedoch wieder unter Czachowski. In Kujawien herrscht Ruhe, und nur drei kleinere Abtheilungen, unter denen die Okoniewski'sche die bedeutendste ist, beunruhigen die Russen. Aus dem Augustowo'schen und aus Podlachien fehlen nähere Nachrichten, während in Masowien Syrewicz mit seiner Schaar, in der sich einige deutsche Offiziere befinden, bei Grabow und Strzemeszno den Russen glückliche Treffen geliefert hat. (Ostd. Z.)

Osmanisches Reich.

Bosnien. Die „Gen.-Corresp." erfährt die bisher noch nicht verbürgte Schreckenskunde, daß in Beljina bei einer Feuersbrunst, die an 600 Häuser zerstört haben soll, die türkischen Nizams mit den Einwohnern in Kampf gerathen seien, wobei viele Menschen (das Gerücht spricht von 500) niedergemacht worden sind.

Provinzial-Zeitung.

Verhandlungen des XVII. Schlesischen Provinzial-Landtages.

III. Plenar-Sitzung am 5. November 1863.

Nachdem um 10 Uhr die Sitzung eröffnet worden war, theilte der Landtags-Marschall der Versammlung mit, daß folgende Petitionen eingegangen seien:

1. des königl. Commerzienraths Kramsta in Freiburg, des Kaufmann und Gutsbesitzers Hayn zu Waldenburg und des Berg-Inspektors Ißmer ebendaselbst in Vertretung mehrerer Gewerkschaften der Steinkohlen-Bergwerke wegen eines Darlehns von 150,000 Thlrn. aus der Provinzial-Hilfs-Kasse.
2. Des Comite zur Gründung einer Pflege-Anstalt für Blödsinnige zu Diesdorf um Zuwendung von Hilfsmitteln zur Gründung einiger Freistellen.
3. Der verwittweten Leopoldine Wentzel, geb. Lange, deren Mann in den Jahren 1845 bis 1851 bei der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt in Leubus als Wundarzt, Apotheker und Krankenwärter angestellt gewesen.
4. Des ꝛc. Carl Töpfer in Maltsch, die Regulirung der Oder betreffend, welche schon wegen des Formfehlers, daß sie durch keinen Landtags-Abgeordneten eingebracht worden wären, zurückzuweisen seien.

Endlich

5. Eine Petition des löwenberger Kreistages, worin eine weitere Motivirung der Petition des löwenberger Kreistages vom 12. August 1860 wegen Abnahme der Fürsorgelast für Angehörige der löwenberger Provinzial-Invaliden-Compagnie ersucht resp. um die Anerkennung dieser Fürsorgelast als Provinziallast gebeten wird, eingebracht durch den ersten ritterschaftlichen Abgeordneten des liegnitzer Wahlbezirks, Grafen von Rothkirch-Trach auf Bärsdorf.

Der Landtags-Marschall stellte anheim, diese Petition aus denselben Gründen, wie sie bei der Petition wegen der Regulirung der Oder in der zweiten Plenar-Sitzung angegeben sind, abzulehnen, vielmehr sie den Petenten mit der Anheimgabe zurückzustellen, beim nächsten Landtage wieder einzubringen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Es wurde sodann zur Tagesordnung übergegangen, und zwar zum Vortrag des Referats des mit der Vorberathung des mittelst allerhöchsten Propositions-Decrets vom 15. November 1862 dem Provinzial-Landtage vorgelegten Verordnungs-Entwurfs, betreffend die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Corrections-Wesens in dem Herzogthum Schlesien mit der Grafschaft Glaz und dem Markgrafthum Oberlausitz beauftragten 3ten Ausschusses (Referent Graf v. Rothkirch-Trach).

Es entspann sich zunächst eine Debatte darüber, ob das Landarmen- von dem Corrections-Wesen zu trennen; der Landtag entschied sich jedoch später mit Majorität für die Vereinigung. Zur Deckung der Kosten der von den Landarmen-Verbänden des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glaz künftig zu unterhaltenden Corrections-Anstalten wurde beschlossen, sobald die Erhebung der Zuchthaus-Gefälle zur Staatskasse eingestellt werden wird:

1. eine Abgabe von 1 Prozent von allen lachenden Erben, die kein jus succedendi ab intestato haben, von liegenden Gründen, Geldern ꝛc.,
2) eine Abgabe von 1 pro Mille von allen Immobilien im Werth über 1000 Floren bei eintretenden Besitzveränderungen zu erheben;

eben so in der Schluß-Erklärung die Voraussetzung auszusprechen, daß die Zahlung des von der königl. Staats-Regierung verheißenen Beitrages zu den Einrichtungskosten der zu errichtenden Anstalten im Betrage von 10,000 Thlr. erfolgen werde. Zugleich wurde hiermit der Antrag resp. die Genehmigung verbunden, daß vom 1. Januar 1864 ab, wo die Corrections-Gefälle für Rechnung der Provinz eingezogen werden sollen, nöthigen Falls, insofern nämlich dann die Organisation der neuen Land-Armen-Verbände noch nicht definitiv sollten in Wirksamkeit treten können, doch interimistisch dazu übergegangen werden möge, die Verwaltungen der Anstalten zu Kreuzburg und Schweidnitz, so wie ihre Gefälle und sonstigen Intraden für Rechnung der gedachten Verbände zu führen. Da nach dem Verordnungs-Entwurf die Auseinandersetzung der drei Land-Armen-Verbände untereinander wegen der Benutzung und Vertheilung der auf sie übergehenden Realitäten, Fonds und Gefälle einem zu diesem Zwecke von dem Provinzial-Landtage zu bestellenden ständischen Ausschusse übertragen werden soll, so wurde beschlossen, den betreffenden Ausschuß zu ermächtigen, die Vertheilung nach Maßgabe der in der letzten Volkszählung ermittelten Bevölkerung der drei verschiedenen Bezirks-Landarmen-Verbände, mit Einschluß der Stadt Breslau, zu bewirken.

Da voraussichtlich das Correctionshaus in Schweidnitz zu wenig Räumlichkeit bietet, um die Landarmen und Corrigenden des breslauer und liegnitzer Regierungs-Bezirkes aufzunehmen, dagegen sich jetzt die Gelegenheit bietet, das Klostergebäude in Trebnitz zu acquiriren, so wurde der betreffende Ausschuß autorisirt, dieses Gebäude für einen möglichst billigen Preis zu kaufen. Die Zahl der Mitglieder des Ausschusses wurde auf 11 bestimmt, wovon aus jedem Regierungs-Bezirk resp. Landarmen-Bezirk mit ständischer Gliederung je drei Mitglieder zu wählen sind, welchen noch hinzutreten: der Landesälteste der Oberlausitz, bei dessen Verhinderung dessen Stellvertreter, auch ein Mitglied aus der Stadt Breslau, und soll die passive Wählbarkeit auf Mitglieder des Provinzial-Landtages beschränkt werden.

Bei der Berathung des Verordnungs-Entwurfs für die Oberlausitz verhehlte sich der Landtag nicht, daß die Beschlüsse ohne Beeinträchtigung des Rechts der Oberlausitz nicht gefaßt werden können, und beschloß daher, daß die Beschlüsse über den Vertrags-Entwurf der Errichtunag und Verwaltung des Landarmen- und Correctionswesens in der Oberlausitz nur vorbehaltlich des diesem Landestheile im § 58 des Gesetzes vom 17. März 1824 verbrieften Rechtes zur Selbstverwaltung seiner eigenen Angelegenheiten und ohne irgend welches Präjudiz zu fassen seien.

Hierauf wurde die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

IV. Plenar-Sitzung am 6. November 1863.

Die Sitzung wird vom Herrn Landtags-Marschall um 10 Uhr 20 Minuten eröffnet. Anwesend 85 Mitglieder.

Nach Verlesung des Protokolls der dritten Sitzung wird dasselbe genehmigt.

Der Landtags-Marschall theilt mit, daß eingegangen sind:

1. Das Referat des zweiten Ausschusses nebst der Vorschlagsliste zur Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Bezirks-Commissionen der klassificirten Einkommensteuer.

2. Ein Schreiben des königlichen Landtags-Commissarius nebst einer Zuschrift des königlichen Ministers für Handel und Gewerbe in Bezug auf die Petition der Herren v. Kramsta, Hayn und Ißmer, das aus der Provinzial-Hilfskasse zu gewährende Darlehn von 150,000 Thaler betreffend.

3. Ein Schreiben des Standesherrn Grafen v. Maltzan auf Militsch, worin derselbe sein Mandat als Mitglied der Bezirks-Commission für Regulirung der Grundsteuer im Regierungs-Bezirk Breslau niederlegt und um Veranlassung einer Neuwahl bittet.

Demnächst wird das sub 2 erwähnte Schreiben des Herrn Landtags-Commissarius und Ober-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz, sowie das diesem Schreiben beiliegende Rescript des königlichen Ministers für Handel und Gewerbe vom 4. November d. J. mitgetheilt, welche die Berücksichtung der eben erwähnten Petition des Herrn v. Kramsta und Genossen um Gewährung eines Darlehns von 150,000 Thaler aus der Provinzial-Hilfskasse zum Bau der Gebirgsbahn dringend empfehlen.

Wiewohl der Landtag in seiner gestrigen Sitzung beschlossen hatte, daß alle eingehenden Petitionen bei der Kürze der dem Landtage zugemessenen Zeit unberücksichtigt bleiben sollten, wurde mit Rücksicht auf die dringende Befürwortung der hohen Staatsbehörden beschlossen, die Angelegenheiten zur Discussion zu stellen.

Zunächst sprach sich der 1. ritterschaftliche Abgeordnete für den Wahl-Bezirk Schweidnitz in seiner Eigenschaft als Direktor der Provinzial-Hilfskasse dahin aus:

Die Fonds der Provinzial-Hilfskasse seien nicht so bedeutend, um aus ihnen ein Darlehn in der verlangten Höhe zu gewähren; es könne dies nur durch Vermittelung der Provinzial-Hilfskasse erfolgen, wenn, wie für die Kreis-Communen vom vorigen Landtage beschlossen worden, die nöthigen Fonds aus der ständischen Darlehns-Kasse ersterer zur Verfügung gestellt würden. Uebrigens müsse er bemerken, daß das Statut der Provinzial-Hilfskasse Darlehen an Privaten nur bis zur Höhe von 5000 Thlr. gestatte; solle also an die petirenden Gewerke ein Darlehen in jenem Umfange gewährt werden, so müsse zuvor das Statut der Hilfskasse abgeändert werden.

Der erste ritterschaftliche Abgeordnete für Glaz in seiner Eigenschaft als Director der ständischen Darlehnskasse, äußerte sich hierauf wie folgt: Der XVI. Provinzial-Landtag hatte beschlossen, daß die ständische Darlehns-Kasse eine Summe bis zu 250,000 Thlr. an die Provinzial-Hilfskasse behufs eines Darlehns an die bei der schlesischen Gebirgs-Bahn betheiligten Kreis- und Stadt-Communen zahlen solle. Nach der seitens der Direction der Darlehns-Kasse von dem Hrn. Ober-Präsidenten nachgesuchten Auskunft, wie hoch der Bedarf der Darlehns-Empfänger sich belaufen werde, wurde denselben die offizielle Mittheilung, daß dieser Bedarf die Summe von 51,000 Thaler nicht übersteigen werde. Hiernach hat die Darlehnskasse ihre Finanz-Operationen eingerichtet. 51,000 Thlr. liegen für diesen Zweck disponibel. Die anderweitigen Intraden und Ueberschüsse hat die Kasse zu möglichst starker Tilgung der Provinzial-Obligationen in Gemäßheit einer vom XVI. Provinzial-Landtage ausgesprochenen Hinweisung, die noch coursirenden Obligationen in möglichst kurzer Zeit, so viel es die Mittel gestatten, zu tilgen — verwendet. Wenn jedoch das von den Gewerkschaften begehrte Darlehn erst nach Eröffnung der Bahn, also wohl nicht vor 2 bis 3 Jahren gezahlt werden soll und vielleicht auch dann in verschiedenen Raten, so würden die disponiblen Mittel der Darlehns-Kasse wohl ausreichen, um zu jener Zeit die Zahlung zu

---

seine besondere Sehnsucht aus. Möget Ihr nicht aufhören, verehrt zu sein. — Ende Muharram 1280 (Mitte Juli 1863).

Soghairun Effendi, Oberhaupt der Kaufmannsgilde und Ober-Controleur
(Sigill.) im Bezirk Kordofan.

In Marseille harrte dieser Tage eine schön geschmückte jugendliche Braut, von ihren Angehörigen umgeben, im Saal der Mairie auf den Bräutigam. Zufällig bemerkte der Adjunct, welcher die Trauung vornehmen sollte, auf dem Corridor zwei Gendarmen. Er fragt nach ihrem Begehr und erhält die Antwort, sie hätten das Signalement eines jungen Herrn, der heute Morgen getraut werden sollte; es war das des so sehnlich Erwarteten. Der Adjunct, als Mann von Bildung, machte keinen unnöthigen Lärm, sondern eröffnete der Braut, die Trauung könne heute nicht stattfinden, weil ein nothwendiges Papier fehle. Die Braut gerieth zwar in leidenschaftlichen Zorn, bequemte sich aber doch, nach Hause zurückzufahren. Kurz darauf wurde der Bräutigam von den Gendarmen in Empfang genommen; derselbe war wegen betrügerischen Bankerotts verurtheilt und auf flüchtigem Fuße.

[Das Haberfeldtreiben.] Aus München schreibt man der „M. Z.": Eine eben veröffentlichte Bekanntmachung der Regierung von Oberbaiern bestätigt die Behauptung, daß die neuerdings so häufig auftauchende Erscheinung des Haberfeldtreibens im eigentlichen baierischen Oberlande mehr socialer Natur sei. Denn sie gesteht zu, „es zweifle Niemand daran, daß die Frevler vorzugsweise aus Haussöhnen der Bauern, der Söldner und Gewerbetreibenden, dann aus Dienstknechten und Tagearbeitern bestehen." Dies sind Leute, denen das Ansässigmachen nach den bestehenden Gemeinde-Verordnungen fast unmöglich gemacht ist. Die Maßregeln, welche die Kreisregierung jetzt gegen den Unfug ergreift, können keine Abhilfe bringen, sie sind schon früher vergebens angewandt worden; wenn der Erlaß auch „bei vorhandenem Trotze, Widerstreben, Nachlässigkeit oder Mangel an gutem Willen mit Verurtheilung der Gemeinden in die Kosten des Executions-Commandos" droht, so wird dies eben nur zur Folge haben, daß das Haberfeldtreiben einstweilen eingestellt wird, die Wissenden aber erreicht der Arm der Polizei nicht. Jeder hütet sich vor Verrath, denn er würde der Rache der Haberfeldtreiber verfallen. Man hat 1850, wo die Polizei noch Strafgewalt besaß, die Gemeinden mit Strafmilitär heimgesucht, die „Haberer" feierten etliche Zeit und übten dann ihr Rügegericht nur um so kecker aus. Merkwürdig ist es, daß das Haberfeldtreiben, welches nach dem 30jährigen Kriege für die lahm gelegte Justiz auf's Neue eintrat, nur auf einen bestimmten Bezirk sich erstreckt; niemals wurde jenseits des Inns oder der Isar getrieben. Bis hart an den Inn sind die Treiber gekommen, bis an die Isar noch nicht; die bekannte Mangfall bildet die Grenze. Getrieben wird auch nur, wenn die Felder im Spätherbste leer sind. Früher wurden nur angesessene Männer in den Geheimbund aufgenommen, jetzt scheinen die Mitglieder nur Bursche zu sein; so schien es uns wenigstens, als wir vor etlichen Jahren bei Zell zufällig Augen- und Ohrenzeuge eines solchen Skandals waren. Man sagt, jeder Eintretende habe 3 Fl. zu erlegen und müsse einen schweren Eid leisten; aus Furcht vor den Strafen hat auch bis jetzt keiner einen Verrath begangen. In Miesbach saßen vor Jahren eine Menge Oberländer wegen Verdachtes der Theilnahme in der Untersuchungshaft; den besten Schnitt machte damals der Landgerichtsdiener, der die Aufsicht über das Gefängniß führte, denn Geld hatten die Inhaftirten genug und jener konnte ihnen alle Wünsche befriedigen, da sie nur in Untersuchungshaft sich befanden, folglich nach Belieben auf eigene Kosten zehren durften. Es sollen im Gebirge 12 Habermeister bestehen; jeder kennt seine Untergebenen, die Aufgebote erfolgen heimlich, die Theilnehmer haben alle Spitznamen und kennen nicht einmal den Anführer immer. Sind die Treiber beisammen, so wird abgelesen, ob alle Gebotenen versammelt sind; man hört natürlich nur die Spitznamen, z. B. Hirsch, Haas, Wolf, Links, Wampeter (Provinzialismus für dick), manchmal auch die Namen von Beamten des Districts; fehlt einer der Gebotenen, deren Verzeichniß dem Aufrufe zu Grunde liegt, so geht der ganze Haufen auseinander. Die Aufgebotenen gehören stets einem entfernteren Districte an und es ist allen Theilnehmern genau die Stunde bestimmt, wo sie am Executionsorte einzutreffen haben. Ist das Commando beisammen, so wird ein Viereck gebildet, und in weiterer Entfernung stellen sich Posten auf, die jeden von den Wegen her Nahenden zurückweisen, ja selbst schießen, wenn ein auswärtiger Neugieriger nicht weichen will. Alle Treiber sind möglichst vermummt, manche haben Ochsenhörner, Hirschgeweihe auf dem Kopf, andere Thierfelle umgeschlagen; die Gesichter sind bei allen geschwärzt. Darauf wird vor das Haus dessen gezogen, dem das Haberfeldtreiben gilt. Einer tritt auf ein Faß oder ein Geräth, das gerade zur Hand ist, und beginnt nun in Knittelversen das Sündenregister desselben abzulesen. Nach jedem Verse hebt die Rotte einen höllischen Lärm an, mit dem eine sogenannte städtische Katzenmusik sich nicht vergleichen läßt. Glocken, Ketten, Kuhhörner, kurz Alles, was einen Ton giebt, dient zum Zwecke. Der, dem es gilt, muß sich ganz still verhalten, aber Licht anmachen und an das Fenster kommen; die Dienstboten erhalten vorher den Befehl, das Vieh anzubinden, damit es, durch den Lärm erschreckt, nicht Schaden nehme. Es kam vor, daß ein Mann, bei dessen Nachbarn getrieben worden war, einen Verlust von 70 Fl. erlitt, indem sich seine Kuh im Schrecken selbst am Barren erwürgte; einige Tage darauf wurde ihm von einem Unbekannten diese Summe zur Nachtzeit durch ein Fenster eingehändigt. Ein unbemittelter Miethsmann, der im Wirthshause darüber klagte, daß ihm durch die ihm eingelegte Executionsmannschaft wohl an 50 Fl. Unkosten erwachsen seien, denn man habe ihn in dem Verdachte, ein Haberer zu sein, erhielt diese Summe anonym zugesendet. In neuester Zeit läuft der ganze Ort zu, wenn die Haberer ihr Ding halten, und freut sich, wenn einer ihrer Nachbarn abgekanzelt wird; früher durfte Niemand nahen. Sobald die Hohnverse abgelesen, wozu einige Fackelträger leuchten, erlöschen auf einen Pfiff des Haberfeldmeisters alle Fackeln und Laternen, die Rotte stiebt auseinander und jeder Theilnehmer läuft heim, damit er noch vor Tagesanbruch an Ort und Stelle ist. Die Regierung vermeint, zu dem Sicherheitsdienste im Oberlande genügten 400 Mann; von diesen finden Detachirungen von 20—25 Mann in einzelne Ortschaften statt, aber viel helfen wird die Entfaltung kriegerischer Macht da oben nicht. Die Zeit des Haberfeldtreibens geht indessen vorüber, sobald Schnee fällt, und für dieses Jahr hat der bäuerliche Uebermuth in der nächtlichen Vehme sein Strafrecht bereits ausgeübt. Die Regierung meint, sie könne die Gemeinden zwingen, „der gesetzlichen Pflicht der Mitwirkung zur Aufrechthaltung der Sicherheit" nachzukommen, das Militär wird aber, wenn es kälter wird, wieder nach München zurückgezogen werden und das löbliche Institut der Haberfeldtreiber bleibt. Denn diese haben ihr Rügegericht von dem Kaiser Karl dem Großen im Untersberge (bei Salzburg) überkommen, deshalb wird immer am Schlusse eines Treibens der Kaiser also aufgefordert, das Protokoll zu unterschreiben:

Kaiser Karl muß noch kommen und's Protokoll unterschreiben,
Daß wir das nächstemal in N. und N. Haberfeld treiben.

[Kometen-Entdeckung.] Nachdem im Oktober zu Nauen und Marseille der vierte diesjährige Komet entdeckt war, entdeckte vor wenigen Tagen Herr Wilhelm Tempel in Marseille den fünften diesjährigen Kometen: 1863 4. November 17½ Uhr in 173 Grad 15′ südlicher Declination. Der Komet hatte die Helligkeit eines Sternes vierter Größe, einen Schweif von mehr als einem Grad Länge, stand auf der akademischen Sternkarte von Boguslawski und ist nur in der Morgendämmerung am südöstlichen Himmel sichtbar.

[Teufelsbeschwörer.] In dem Dorfe Wellendingen auf dem Schwarzwalde, ist kürzlich der Fall vorgekommen, daß drei Geistliche vergeblich versuchten, einem vierzehnjährigen Mädchen den Teufel auszutreiben, von dem es, ihrem Gutachten nach, besessen sein soll. Der aus der Schweiz nachträglich berufene Kapuziner erwies sich als ebenso ungeschickt, wie seine drei Collegen Nichtkapuziner und soll nun, auf Anrathen der Letzteren, der Vater des Kindes sich an den Erzbischof nach Freiburg wenden, damit dieser Hilfe schaffe. Nach der „Bad. Lz." ist dies nackte Wahrheit.

[Lessing.] Max Ring giebt im Feuilleton der „Weser-Ztg." eine Anekdote über Lessing, die er der gütigen Mittheilung eines Freundes in Wolfenbüttel zu verdanken hat. Daselbst lebte noch vor einigen Jahren die uralte Aufwärterin des berühmten Schriftstellers. Einige jüngere Verehrer des Dichters suchten die alte Frau auf, um einige Nachrichten über das Leben Lessing's aus ihrem Munde zu vernehmen. Unter anderen richteten sie auch zufällig die Frage an sie, ob Lessing geraucht habe. Hierauf antwortete die Aufwärterin, welche überhaupt nicht allzugut auf ihren berühmten Herrn zu sprechen war, in ihrem plattdeutschen Dialect: „Hei harre nix, hei kunne nix, un' dochte ok nix, aber schmöken dau hei'e ganzen Dag." (Er hatte nichts, er konnte nichts und taugte auch nichts, aber rauchen that er den ganzen Tag.)

leisten, allerdings unter dem Vorbehalt, daß erforderlichen Falls die Verloosung der noch coursirenden Schuld-Verschreibungen, eventuell auf das statutenmäßige Minimum, reduzirt würde, welche Maßregel auch in dem Fall ins Leben getreten wäre, wenn die Kreis-Corporationen von dem bewilligten Darlehn von 250,000 Thlr. größeren Gebrauch gemacht hätten. Da sich mit Gewißheit nicht voraussetzen läßt, zu welchem Zeitpunkt das Darlehen an die Gewerke gezahlt werden soll, so wie auch, ob die Einnahmen und Intraden der Darlehnskasse stets so pünktlich eingehen werden als bisher und nicht Ausfälle in den Ueberschüssen eintreten können, so würde die Darlehnskasse den Vorbehalt aussprechen müssen, im Falle des Bedarfs eine neue Emission von Provinzial-Obligationen eintreten lassen zu dürfen, welche allerdings eine Abänderung des § 5 bezüglich zu § 1 des Statuts veranlassen, deren Genehmigung rücksichtlich des Zweckes wohl aber zu erwirken sein würde.

Dieser Ausführung fügte der Redner hinzu:

Wenn ich hiernach die finanzielle Ausführbarkeit einer Beihilfe seitens der Darlehnskasse dargestellt zu haben glaube, so muß ich dem Ermessen des hohen Landtages anheimstellen, ob er das den Kreis- und Stadt-Communen bewilligte Darlehen auf Gewerkschaften übergehen lassen will. Ich selbst verhalte mich dieser Frage gegenüber gänzlich neutral und beabsichtige nicht, derselben irgend entgegen zu wirken. Meine Darstellung war eine sachliche und finanzielle. Ich bitte, diese meine Schluß-Erklärung ausdrücklich im Protokoll zu vermerken.

Mittlerweile war ein zahlreich unterstützter Antrag des 2. ritterschaftlichen Mitgliedes für den Wahlbezirk Glaz eingebracht worden, des Inhalts:

Die Petition der Vertreter der Gewerkschaften des waldenburger Kreises nicht weiter in Berathung zu nehmen, vielmehr den Petenten anheim zu stellen: die Petition bei dem nächsten Landtage zu erneuern.

Als Motive waren dem Antrage beigefügt:

1) Der bezüglich der Petitionen für den diesmaligen außerordentlichen Provinzial-Landtag bereits angenommene Grundsatz.

2) Die Mittheilungen der Directoren der Provinzial-Hilfskasse und der ständischen Darlehnskasse.

3) Der Umstand, daß durch den Aufschub die Interessen der Provinz an dem ungestörten Fortgang des Baues der Gebirgs-Eisenbahn in keiner Weise gefährdet sind.

Zu Gunsten des Antrages sprachen der 1. ritterschaftliche Abgeordnete für den Wahlbezirk Breslau und der 2. ritterschaftliche Abgeordnete für Groß-Strehlitz, letzterer insbesondere sich dahin aus:

Der Petition stehen außer den formellen Gründen, daß sie nicht durch ein Landtags-Mitglied eingebracht, der diesmalige Landtag aber ein außerordentlicher und wegen der bevorstehenden Eröffnung des allgemeinen Landtages in Berlin nicht zu verlängernder ist, noch materielle Gründe entgegen, theils in den Mittheilungen über die beiden Provinzial-Kassen, theils, weil die Nothwendigkeit der Zahlung nicht so nahe bevorsteht, ferner, weil in nächster Zeit die Oderregulirung, Provinzial-Armenwesen und andere der Provinz wichtige Angelegenheiten von allgemeinem Interesse die Geldmittel der Provinz in Anspruch nehmen würden.

Der obige Antrag wurde hierauf zur Abstimmung gebracht und einstimmig genehmigt.

Von dem Abgeordneten für Grünberg (Justizrath Neumann) wurde hierauf der Entwurf zur Vollmacht für den zu wählenden ständischen Ausschuß zum Abschluß des Separat-Abkommens mit der Staatsregierung wegen Ueberlassung der schweidnitzer Corrections-Anstalt ꝛc. ꝛc. vorgetragen.

Von mehreren Seiten wurde beregt, daß der Entwurf zu viele Specialitäten enthalte, wogegen Referent hervorhob, daß die Vollmacht ähnlich, wie bei anderen ständischen Commissionen gefaßt sei.

Der Antrag:

> Die Ausfertigung des Protokolls der Plenar-Sitzung vom 5. Nov. d. J. bezüglich des Landarmen- und Corrections-Wesens dem ernannten Ausschuß als Vollmacht zu ertheilen,

wird mit großer Majorität angenommen.

Der Referent und Director des Landtags-Ausschusses für das Landarmen-Wesen verliest hierauf den Entwurf der Adresse an Se. Majestät den König wegen der durch das allerhöchste Propositions-Decret vom 2. September d. J den getreuen Ständen überwiesenen Begutachtung der Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Corrections-Wesens der Provinz Schlesien.

Der betreffende Entwurf wird einstimmig genehmigt.

Das hierauf folgende Referat des 1. Ausschusses (Referent Graf Pückler) schlägt an Stelle des verstorbenen Kammerherrn, Landschafts-Director von Nickisch auf Kuchelberg als ritterschaftlichen Stellvertreter bei der ständischen Commission für das liegnitzer Taubstummen-Institut den Grafen von Rothkirch-Trach auf Panthenau vor und wird diese Wahl von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Das hierauf vorgetragene Referat des 1. Ausschusses (Referent Kraker von Schwarzenfeld) über die, dem Landtage durch das allerhöchste Propositions-Decret vom 28. Oktober ad 3 aufgetragenen Ersatzwahlen für ausgeschiedene Mitglieder der Bezirks-Commissionen für Regelung der Grundsteuer in Gemäßheit des § 12 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Rein-Ertrages der Liegenschaften vom 21. Mai 1861 schlägt vor:

1) an Stelle des Landes-Aeltesten v. Wrochem auf Czerwentzütz, welcher sein Amt bei der Bezirks-Commission für Oppeln niedergelegt, zu wählen, den bisherigen Stellvertreter: Grafen v. Schack auf Uschütz zum wirklichen Mitgliede, als Stellvertreter den königl. Hauptmann und Landes-Aeltesten Elsner v. Gronow auf Kalinowitz;

2) an Stelle des Standesherrn, Grafen v. Maltzan auf Militsch, welcher sein Mandat als Mitglied der Bezirks-Commission für Breslau niederlegt: den Landesältesten v. Debschütz auf Zirkwitz und als Stellvertreter den Kammerherrn und Landes-Aeltesten Freiherrn v. Schuckmann auf Auras zu wählen, welche Vorschläge durch Wahl genehmigt werden.

Referent Elsner v. Gronow trägt hierauf seitens des 1. Ausschusses vor, daß die Prüfung der Vollmachten Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig-Oels, des Herrn Fürsten von Lichtenstein und des Herrn Fürsten v. Hatzfeld Durchlauchten, für ihre am Landtage anwesenden Stellvertreter geprüft und richtig befunden worden, welches der Landtag genehmigt.

Der Abgeordnete Matzdorff referirt demnächst für den 1. Ausschuß über die, durch den Herrn Ober-Präsidenten mittelst Schreibens vom 1. November d. J. mitgetheilte Nachweisung der stattgefundenen Vertheilung der für die Rettungshäuser der Provinz zur Verfügung gestellten 4000 Thlr.

Auf den Antrag des Ausschusses erklärt der Landtag nicht nur mit obiger Vertheilung sich einverstanden, sondern beschließt, in dem Erwiderungsschreiben dem Herrn Ober-Präsidenten den Dank der Stände für die bewiesene Umsicht und Sorgfalt auszusprechen.

Der Abgeordnete Freiherr v. Schuckmann berichtet hierauf über das Gesuch der Wittwe eines früheren Irren-Wärters von Plagwitz, Namens Lienig, welche wegen gänzlicher Erwerbs-Unfähigkeit eine monatliche Unterstützung von 2 Thlrn. aus dem Fonds der bunzlauer Irren-Pflege-Anstalt beantragt. — Die Unterstützung wird von der Versammlung genehmigt.

Derselbe Abgeordnete berichtet über ein Schreiben des königl. Ober-Präsidenten, wonach der früher der Irren-Bewahr-Anstalt zu Plagwitz gezahlte Staats-Zuschuß von 1345 Thlr. auf die Irren-Pflege-Anstalt bei Bunzlau übergehen soll, dagegen eine erbetene Erhöhung dieses Zuschusses auf 5000 Thaler abgelehnt worden ist. — Die entworfenen Dienst-Instructionen für die Verwaltungs-Commission und für das ärztliche und Verwaltungs-Personal sind von dem betreffenden Ministerium genehmigt worden. Der Controleur der Anstalt soll wegen seiner erheblichen Wirksamkeit zu den Beamten gezählt werden, welche nicht auf Kündigung angestellt werden.

Graf Sierstorpff-Endersdorf berichtet über die Petition des Waisenhaus-Vorstandes in Gleiwitz um einen Zuschuß aus der Provinzial-Hilfskasse. Obgleich die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt anerkannt wird, vermag der Landtag doch nur, wegen Mangel an flüssigen Fonds, das Gesuch für jetzt abzulehnen.

Abgeordneter Ludewig trägt den Bericht des Curators, General-Landschafts-Repräsentanten Elsner von Gronow, über den Zustand der Landtags-Bibliothek vor. Bei der Uebernahme der Bibliothek, nach dem Ableben seines Vorgängers, hat der Herr Curator gefunden, daß mehrere im Katalog enthaltene Werke fehlen, und schlägt demnach mehrere Sicherheits-Maßregeln vor, welche der Landtag, unter Anerkennung der Sorgfalt des Herrn Curators genehmigt.

Der Vorsitzende des zweiten Ausschusses, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch (Glaz), referirt über die durch das allerhöchste Propositions-Decret vom 28. Oktober unter Nr. 2 dem Landtage gestellte Aufgabe: so weit es nöthig, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des § 5, Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütigung zu bewirken. — Da sämmtliche Mitglieder des Ausschusses noch Landtags-Abgeordnete sind, Ergänzungs-Wahlen also nicht erforderlich sind, so erkennt der Landtag, daß Neuwahlen überheblich sind und der beregte Punkt des allerhöchsten Propositions-Decrets durch die Mittheilung des königl. Landtags-Commissarius, nach welcher sämmtliche Mitglieder und Stellvertreter noch als Landtags-Mitglieder fungiren, erledigt ist. — Der Abgeordnete von Gersdorff (auf Ober-Kosel) referirt Namens des 2ten Ausschusses über die durch Nr. 1 des allerhöchsten Propositions-Decrets gebotenen Wahlen der Mitglieder der Bezirks-Commissionen für die classificirte Einkommensteuer.

Auf den Vorschlag des Ausschusses genehmigte der Landtag die Wahl durch Acclamation nach einer vorgelegten Vorschlagsliste.

Es wurden gewählt:

Für den Regierungs-Bezirk Breslau.

I. Wirkliche Mitglieder.

A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1) Friedrich Ludewig, Stadtrath a. D., aus Breslau. 2) Graf v. Pfeil, Landesältester auf Wildschütz. 3) Kraker v. Schwarzenfeld, königl. Kammmerherr auf Bogenau. 4) Graf v. Burghauß, Excellenz, General-Landschafts-Director auf Laasan.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 5) Wilhelm Berndt, Erbscholtiseibesitzer in Bernsdorf. 6) v. Ravenstein, königl. Major a. D. in Breslau. 7) H. A. Schneider, Kaufmann in Breslau. 8) Schäfer, Vorwerksbesitzer in Striegau. 9) Zimmermann, Gerichtsschulze in Buschitz. 10) v. Studnitz, königl. Oberst a. D. in Schweidnitz. 11) Frank, Landesältester auf Wikoline. 12) v. Falkenhausen, Kreis-Deputirter auf Wallisfurth.

II. Ersatzmänner.

A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1) Freih. v. Schuckmann, königl. Kammerherr auf Burglehn-Auras. 2) Graf Pückler, königl. Kammerherr auf Ober-Weistritz.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 3) Worthmann, Kaufmann in Breslau. 4) R. H. Tietze, Kaufmann in Breslau. 5) v. Löbbecke, königl. Geh. Commerzienrath in Breslau. 6) Karl Scholtz, Mühlenbesitzer in Schloß Löwen.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

I. Wirkliche Mitglieder.

A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1) Schmidt, Gasthofbesitzer in Seidenberg. 2) Graf v. Loeben, Landesältester auf N. Rudelsdorf. 3) Stiller, Bauergutsbesitzer und Kreistaxator in Hohendorf.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 4. Gollnisch, Bauergutsbesitzer in Brostau. 5. Helbig, Gutsbesitzer und Gerichtsscholz in Pahlowitz. 6. Graf von Rothkirch, Majoratsherr auf Panthenau. 7. Bredo, Stadtrath in Görlitz. 8. Ruffer, königl. Geh. Commerzienrath in Liegnitz. 9. Freiherr von Czettritz, Kreis-Deputirter auf Kolbnitz.

II. Ersatzmänner.

A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1. v. Rother, königl. Amtsrath auf Rogau. 2. Graf v. Kospoth, königl. Major auf Buhrau.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 3 Förster jun., Kaufmann in Grünberg. 4. v. Kessel, Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. auf Leschkowitz, 5. Bauch, königl. Commerzienrath in Glogau. 6. Mertens, Apotheker und Stadtverordneten-Vorsteher in Neusalz.

Regierungsbezirk Oppeln.

I. Wirkliche Mitglieder.

A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1. Allnoch, Erbscholtiseibesitzer in Beigwitz. 2. Fritze, Bürgermeister in Rybnik. 3. Graf v. Sierstorpff, Landschafts-Direktor auf Puschine.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 4. v. Wrochem, Landesältester auf Koppinietz. 5. Grundmann, Geh. Commissionsrath in Kattowitz. 6. Engel, Gerbermeister und Beigeordneter in Leobschütz. 7. Elsner v. Gronow, Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums auf Kalinowitz. 8. Prinz Adolf Hohenlohe-Ingelfingen, Majoratsherr auf Koschentin. 9. Herzog, Kaufmann in Kreuzbnrg.

II. Ersatzmänner.

A. Aus der Provinzial-Vertretung. 1) v. Gilgenheimb, königlicher Kammerherr und Landschafts-Direktor auf Franzdorf. 2) v. Wrochem, Landesältester auf Czerwentzütz.

B. Aus den Einkommensteuerpflichtigen. 3) C. Croce, Kaufmann in Neisse. 4) Krause, Apotheker in Königshütte. 5) Himml, königlicher Amtsrath und Rittergutsbesitzer auf Krzanowitz. 5) Kühn, Hüttenpächter in Guttentag.

Nach dem Vortrage und der Genehmigung der die Ersatzwahlen zur Grundsteuer und die Wahlen zur Einkommensteuer betreffenden Adressen geht die Versammlung zu den Wahlen der Mitglieder der drei Bezirksdirektionen nach dem allerhöchsten Verordnungs-Entwurf für die Einrichtung und Verwaltung des Landarmenwesens über. — In Gemäßheit des § 6 des Verordnungs-Entwurfs betheiligen sich die Mitglieder der Oberlausitz bei diesen Wahlen nicht. — Die Wahlen erfolgen durch Stimmzettel in besondern Wahlgängen für jedes einzelne Mitglied. Es wurden gewählt:

A. Zu Mitgliedern der Landarmen-Direktion für den Regierungs-Bezirk Breslau. Herr v. Salisch auf Kratzkau. Bürgermeister Wagner in Reichenbach. Erbscholz Werner in Stdl. Leubus.

B. Zu Stellvertretern. v. Uthmann auf Mahliau. Bürgermeister Frickel in Zobten. Erbscholz Dabisch in Juliusburg.

C. Zu Mitgliedern für den Regierungs-Bezirk Oppeln. Landrath Graf v. Monts in Kreuzburg. Bürgermeister Müller in Kreuzburg. Mühlenbesitzer Kachel in Boguschütz.

D. Zu Stellvertretern: v. Wrochem auf Czerwentzütz. Bürgermeister Berliner in Lublinitz. Erbscholz Gebauer in Alt-Tarnowitz.

Die weiteren Wahlen wurden für die nächste, morgen Früh 9 Uhr anberaumte Sitzung vorbehalten. Nachdem die Schluß-Adresse an Se. Majestät den König durch den Landtags-Marschall-Stellvertreter vorgetragen und genehmigt worden, wird die Sitzung um 2½ Uhr geschlossen.

V. Plenar-Sitzung am 7. November 1863.

Die V. Plenar-Sitzung des schlesischen Provinzial-Landtages wurde um 9¼ Uhr vom Landtags-Marschall eröffnet. Anwesend waren 87 Mitglieder mit 87 Stimmen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, gegen das sich keine Bedenken erhoben, wurde dasselbe genehmigt. Der Graf von Rothkirch-Trach verlas das Gutachten des Provinzial-Landtages über den Verordnungs-Entwurf, betreffend das Landarmen- und Correctionswesen im Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glaz und dem Markgrafthum Oberlausitz, so wie die dem ständischen Ausschuß in Form eines Protocoll-Auszuges zu ertheilende Vollmacht, beide wurden vom Landtage genehmigt. Eine in heutiger Sitzung eingegangene Petition des Pfarrer Konrad in Groß-Baudiß, Kreis Liegnitz, mußte, weil weder die nöthige Form eingehalten worden war, noch der Inhalt vor den Provinzial-Landtag gehört, zurückgewiesen werden. — Hierauf wurden die gestern unterbrochenen Wahlen zu den Landarmen-Directionen beendigt, es wurde erwählt, für die Landarmen-Direction des Regierungs-Bezirks Liegnitz:

A. Zu Mitgliedern: 1) Der Majoratsherr Graf v. Rothkirch-Trach auf Bärsdorf. 2) Der Oberbürgermeister Böck zu Liegnitz. 3) Der Gerichtsscholz Nippe zu Schöneich, Kreis Sagan.

B. Zu Stellvertretern: 1) Der Graf Rothkirch-Trach auf Panthenau. 2) Der Stadtverordneten-Vorsteher Dauß zu Sagan. 3) Der Gerichtsscholz Seyffert zu Alt-Schönau, Kreis Schönau.

Nachdem die Mitglieder der Ober-Lausitz, welche sich bei der Wahl der Landarmen-Directionen der Theilnahme enthalten hatten, wieder in die Versammlung eingetreten waren, wurde zur Wahl des provinzialständischen Ausschusses für das Landarmen- und Correctionswesen der Provinz geschritten.

Es wurde gewählt:

I. Für den Regierungs-Bezirk Breslau.

A. Mitglieder: 1) Landrath v. Heydebrandt auf Golkowe. 2) Stadtrath Matzdorf zu Brieg. 3) Gerichtsscholz Pawelke zu Skotschenine.

B. Stellvertreter: 1) Landschafts-Director v. Lieres auf Stephanshayn. 2) Beigeordneter Reichel zu Trachenberg. 3) Erbscholz Näwe zu Grüningen, Kreis Brieg.

II. Für den Regierungs-Bezirk Oppeln.

A. Mitglieder: 1) Landrath a. D. v. Durant auf Baranowitz. 2) Bürgermeister Wicke zu Ottmachau. 3) Bauergutsbes. Mischke in Kreuzdorf.

B. Stellvertreter: 1) Landesältester Elsner v. Gronow auf Kalinowitz. 2) Bürgermeister Fritze zu Rybnik. 3) Kreisscholz Glomb zu Bodland.

III. Für den Regierungs-Bezirk Liegnitz.

A. Mitglieder: 1) Major v. Zedlitz-Neukirch auf Neukirch. 2) Kgl. Geheimer Commerzienrath Lehfeldt zu Glogau. 3) Kreis-Taxator Stiller zu Hohendorf.

B. Stellvertreter: 1) Major Graf v. Kospoth auf Buhrau. 2) Justizrath Neumann zu Grünberg. 3) Erbscholz Habisch zu Gleinitz.

Die in der Versammlung anwesenden Mitglieder erklärten die auf sie gefallene Wahl annehmen zu wollen.

Hiermit wurde die Verhandlung geschlossen und die Versammlung von dem Herrn Landtags-Marschall aufgefordert, sich um 2½ Uhr zur Schlußsitzung wiederum im Ständehause einzufinden. — Um 2½ Uhr traten demgemäß die Landtags-Abgeordneten abermals zusammen, der Herr Landtags-Marschall erklärte die aufgetragenen Arbeiten für erledigt, sagte zuerst dem Landtage für sich und dann dem Landtags-Marschall-Stellvertreter, den Ausschüssen, sowie dem Secretariat für sich und dem Landtag Dank für die gewährte Unterstützung und ernannte schließlich zur Deputation zum Empfang des Herrn Landtags-Commissarius die Abgeordneten: Se. Durchlaucht den Herrn Herzog von Sagan, den Kammerherrn Freiherrn v. Gersdorff, den Landesältesten v. Dalwigk, den Bürgermeister Wicke, den Kreis-Taxator Stiller. — Der Vertreter Sr. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, Kammer-Director v. Keltsch auf Skarsine, stattete dem Herrn Landtags-Marschall den Dank der Versammlung ab, indem er sagte:

Die wenn auch kurze Dauer des jetzt beendeten XVII. schlesischen Provinzial-Landtages habe dem Landtage doch eine erfreuliche Gelegenheit gegeben, seinen treuesten Gesinnungen gegen Se. Majestät, seinen allergnädigsten König und Herrn, Ausdruck zu geben.

Die Ansichten wären zwar bei dem Hauptgegenstande der Berathungen mehrfach auseinandergegangen. Alle hätten sich aber in der Absicht geeinigt, für das Wohl der Provinz nach Möglichkeit zu wirken.

Se. Durchlaucht der Herr Landtags-Marschall habe dem Landtage auch diesmal so viele Beweise seines gütigen Wohlwollens gegeben, daß die Versammlung einstimmig ihren besten Dank ausspreche und Se. Durchlaucht bäte, sich derselben gütigst erinnern zu wollen.

Um 3 Uhr betrat der königliche Landtags-Commissarius, Oberpräsident der Provinz Schlesien, Wirkliche Geheime Rath, Freiherr von Schleinitz, Excellenz, eingeholt von der ständischen Deputation, den Saal, hielt nachstehende Rede an die Versammlung und erklärte den Landtag für geschlossen.

Durchlauchtige Herren Herzöge!

Hochgeehrte Herren Stände!

Unter der Aegide Ihres durchlauchtigen Herrn Marschalls, der mich von dem Schlusse Ihrer Arbeiten in Kenntniß gesetzt hat, haben Sie, meine hochgeehrten Herren Stände, noch vor der von des Königs Majestät festgesetzten Frist Ihre Aufgabe gelöst.

Ich erscheine vor Ihnen, um den XVII. Provinzial-Landtag zu schließen.

Vor Allem ist es mir Bedürfniß, Ihnen zu danken, daß Sie, obgleich eine ungewöhnlich kurze Frist von dem Empfange der Einladungen ab Ihnen bis zum Herkommen gestattet war, so vollzählig, wie bei irgend einem früheren Landtage erschienen sind. Die noch heute fast vollzählig besetzten Plätze bestätigen dies.

Mein zweites Dankeswort, und die hohe Versammlung wird mir darin beipflichten, ist an den Ausschuß und besonders an seinen Herrn Vorsitzenden gerichtet, welcher mit einem Eifer, der seines Gleichen sucht, den Hauptgegenstand dieses Landtages zu Ihrem Beschlusse so schleunig und gründlich vorbereitet hat, daß Sie eine möglichst kurze Frist hier aufgehalten werden durften und an den heimathlichen Herd schon jetzt zurückkehren können.

Nicht minder richte ich aber im Namen der Staatsregierung an die gesammte hohe Versammlung den Dank für die sachgemäßen und in den Hauptsachen den Intentionen der Regierung entsprechenden Beschlußfassungen über die für die Provinz hochwichtige Angelegenheit, die das Wohl der ärmsten und unglücklichsten unserer Mitmenschen betrifft, denen Sie so oft schon Ihre menschenfreundliche Theilnahme geschenkt haben. Sie hat schon seit Decennien auf unseren Landtagen die hohe Versammlung beschäftigt und wird nun hoffentlich Abschluß finden. Es wird mir eine angenehme Pflicht sein, Ihre Anträge hohen und allerhöchsten Orts zu unterstützen und deren Bestätigung herbeizuführen. Meine geringen Dienste werde ich mit Ihren Bevollmächtigten auch ferner gerade wichtigen Sachen widmen, welche freilich noch manches Opfer an Zeit, Mühe und Geld fordern wird.

Ew. Durchlaucht, den ich bei Eröffnung des Landtages wegen Ihrer dringenden Behinderung von dieser Stelle nicht begrüßen konnte, bin ich gleichwohl nicht minder dankbar gewesen für Ihr meinem Herzen so wohlthuendes Wohlwollen, und es ist mir Bedürfniß, auch jetzt im Augenblicke des Scheidens davon nochmals Bekenntniß abzulegen.

Und somit erkläre ich den XVII. Provinzial-Landtag für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glaz und das Markgrafthum Ober-Lausitz für geschlossen, und entlasse Sie meine hochgeehrten Herren Stände mit den heißesten Wünschen.

Ihm erwiderte der Herr Landtags-Marschall:

Hochgeehrtester Herr Landtags-Commissarius! Die hier versammelten Stände des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Oberlausitz haben die denselben auf allerhöchsten Befehl überwiesenen Arbeiten in der gegebenen Zeit von acht Tagen erledigt und hoffen durch die Beschlüsse, welche sie in Betreff des Landarmen- und Correctionswesens gefaßt, eine Angelegenheit dem Abschluß nahe gebracht zu haben, welche für die ganze Provinz von der höchsten Wichtigkeit ist. Nur durch die so wohlwollende und zuvorkommende Unterstützung Ew. Excellenz ist diese rasche Erledigung des Gegenstandes möglich gewesen und sage ich Ew. Excellenz im Namen des Landtages meinen ganz ergebensten und aufrichtigsten Dank.

Ich erlaube mir Ew. Excellenz die Adressen an Se. Majestät den König, betreffend das Landarmen- und Correctionswesen, die Kriegs-Leistungen, die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Bezirks-Commission für die klassificirte Einkommensteuer und die Schlußadresse zu überreichen.

Mit dem Gefühle der unwandelbaren Treue gegen unser angestammtes Herrscherhaus rufen wir: Es lebe Se. Majestät der König!

worauf mit einem donnernden Hoch die Versammlung geschlossen wurde.

Der königliche Landtags-Commissarius verließ darauf, begleitet von der ständischen Deputation, den Sitzungssaal, und die Versammlung ging mit dem erhebenden Gefühle auseinander, den Grundstein zu einem wichtigen Werk für die Provinz gelegt zu haben.

Breslau, 11. November. [Tagesbericht.]

† [Der breslauer Schillerverein] feierte Schillers Geburtstag herkömmlicher Weise durch Vertheilung von 4 Exemplaren der Schiller'schen Werke an würdige Schüler hiesiger höherer Lehranstalten und zwar wurden dieses Jahr die beiden Realschulen und die beiden höheren Töchterschulen bedacht. — Die Ueberreichung geschah nicht, wie früher, persönlich durch den Vorstand, sondern durch die betreffenden Herren Directoren, weil das königl. Provinzial-Schulcollegium in Uebereinstimmung mit dem königl. Unterrichts-Ministerium es als unstatthaft bezeichnet hat, daß andere als Directoren und Lehrer im Schullokale zu den Schülern sprechen. Da der Vorstand dagegen es für unthunlich erklärt, im Widerspruch gegen die allerhöchsten Orts genehmigten Statuten und gegen das bisherige Herkommen die Schiller-Prämie stumm zu überbringen und zu überreichen, so wird eine außerordentliche Vereinsversammlung über die künftige Anordnung dieser Sache zu beschließen haben. — Der gestrige Abend vereinigte die Mitglieder zu geselliger Feier im Saale des Hotels zur goldenen Gans, welche Feier durch zahlreiche Betheiligung von Damen und Gästen sehr gehoben wurde. Nachdem Carl v. Holtei mit bekannter Virtuosität mehrere Scenen aus Schiller's „Demetrius" vorgelesen hatte, erstattete der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Dr. Haase, den Jahresbericht, aus dem wir Folgendes hervorheben:

Nach öfter wiederholten Bemühungen ist es endlich in diesem Jahre gelungen, die allerhöchste Genehmigung der Statuten und auf Grund derselben die Corporationsrechte zu erlangen. So hat der Verein nach 34jährigem Bestehen alles erreicht, was er wünschen konnte in Bezug auf seine rechtliche Stellung; die Verwaltung ist genau und sorgfältig geordnet, die Finanzen sind in guter Lage, die Führung der Bücher und Acten musterhaft. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Jahre 1862 auf 85 erhoben, welche zusammen 100 Thlr. regelmäßige Beiträge zahlten. An Kassenbestand hat der Schillerverein 641 Thlr.; die Kasse der Schillerstiftung hat im Jahre 1862 keine Vermehrung erfahren, das Kapital hat sich auf der Höhe von 2447 Thlr. erhalten. Hiervon wurden die Zinsen von 2000 Thlrn. zu Unterstützungen verwendet, und zwar ⅔ von der allgemeinen deutschen Schillerstiftung, ⅓ von der hiesigen Zweigstiftung. In Betreff der allgemeinen deutschen Schillerstiftung ist zu erwähnen, daß nach einem erst vorgestern eingegangenen Schreiben des Vorortes endlich wegen des Gewinns aus der Schillerlotterie auf Grund der Beschlüsse der vorjährigen Generalversammlung ein förmlicher Vertrag zu Stande gekommen ist, der nun von allen Seiten vollzogen, in 11 §§ vorliegt.

Mehrere geschäftliche Vorlagen sind statutengemäß erledigt. Für den auf eigenen Wunsch aus dem Vorstande scheidenden Herrn Lehrer Sturm tritt Herr Dr. Rudolph Gottschall wieder in denselben ein, dagegen Herr Lehrer Sturm für den nach Potsdam übersiedelten Herrn Oberlehrer Dr. Cauer in den Finanzausschuß. Der Vorsitzende schloß mit dem Toast auf den gefeierten Dichtergenius. Wir Alle freuen uns, sagte der Redner, wenn wir, fern von Politik und fern von parlamentarischen Debatten, in diesem Kreise einige Stunden uns in die Sphäre von Gedanken erheben können, in der uns der edle Geist unseres Schiller zusammenführt; er wird uns stärken in dem festen Glauben, daß die ewigen Ideen des Rechts, der Wahrheit und der Schönheit doch immer aus den trüben Schlacken der Tageskämpfe

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

als der reine Silberblick siegreich auftauchen werden. Mögen denn auch die Einzelnen von uns außerhalb dieses Kreises verschiedene Wege zu so erhabenem Ziele suchen; sind wir uns aber der Gemeinschaft in dem Geiste des deutschen Dichters bewußt, der am meisten unserem Volke aus dem Herzen gedichtet hat, so werden wir diesen versöhnenden Glauben und die edelste Humanität mit uns nehmen in die oft so bitteren und hoffnungslosen Zerklüftungen des praktischen Lebens. So lassen Sie uns denn aufschauen zu dem edlen Genius unseres dichterischen Schutzgeistes; möge er immer unter uns erhebend, stärkend, tröstend und veredelnd wirken und lebendig sein; und so rufen Sie ihn mit mir an: es lebe unser Schiller! Außerdem wurde das Mahl gewürzt durch Vortrag zweier Lieder, verfaßt vom Stadtrath Pulvermacher (Musik von Carl Schnabel) und W. Grosser, gesungen von Herrn Lehrer Letzner, sowie durch eine auf Schiller's Geburt bezügliche Ballade, gedichtet und vorgetragen durch Stadtrath Pulvermacher, und einen musikalischen Vortrag von Carl Schnabel. — Einem Hoch auf die Gäste folgte ein durch einen telegraphischen Gruß des Dr. Seydler aus Görlitz veranlaßtes Hoch auf den Dichter Holtei (der leider wegen Unwohlsein die Gesellschaft schon hatte verlassen müssen), und ein vom Director Kletke ausgebrachtes Hoch auf die Damen. Erst gegen Mitternacht trennte sich die Gesellschaft, deren allseitige Befriedigung auch darin ihren Ausdruck fand, daß 20 Gäste dem Verein als Mitglieder beitraten.

, [Das Theater] beging den Schillertag mit der Aufführung des „Fiesko", in welcher sich namentlich die Herren Liebe und Weilenbeck durch ihre bekannten trefflichen Leistungen als „Fiesko" und „Mohr" sehr hervorthaten, und die reichsten Beifallsspenden der zahlreichen Versammlung erhielten. — Eröffnet wurde der Abend mit dem im Feuilleton unseres heutigen Morgenblattes abgedruckten Prolog des Herrn v. Bequignolles, unter allgemeinem Beifall vorgetragen von Fräulein Heintz.

—* [Schles. Dichterkränzchen.] Das zur Schillerfeier veranstaltete Festmahl hat gegen 30 Theilnehmer in dem sinnig geschmückten Lokale zum trebnitzer Hause versammelt. Nachdem Herr Stud. Czegalla eine schwungvolle Hymne vorgetragen, hielt der Vorsitzende die auf die Feier bezügliche einleitende Rede; dann wurden zwei Festlieder gesungen, das eine von Weiß, das andere von Pleban gedichtet. Herr Heinel aus Nimptsch hatte für den Abend zwei Festgedichte eingesandt, ebenso war ein poetischer Toast von Oppenheim in Berlin eingegangen. Letzterer hat sich für die Verbreitung des Musenalmanachs in der Residenz sehr thätig gezeigt. Den nachhaltigsten Eindruck machte ein gediegener Vortrag des Herrn Stud. Großpietsch, der eine Skizze sämmtlicher Frauen gab, mit denen Schiller in näherem Verkehr gestanden. Unter heiteren Toasten und Gesängen verfloß das Fest, bei dem auch Herr Stadtrath Pulvermacher auf kurze Zeit erschien. Im Laufe des Abends nahm der Vorsitzende Veranlassung, denjenigen Herren, welche das Unternehmen des Vereins durch Einlieferung von Gedichten gefördert haben, insbesondere den gefeierten Dichtern aus Schlesien, Dank zu votiren.

, [Fräul. Adelheid Günther,] unsere ehemalige gefeierte Primadonna hat nunmehr der Oper ganz Valet gesagt, und ist gleich ihrer Kunstgenossin Johanna Wagner, zum Schauspiel übergegangen. Ihre Studien für die neue Laufbahn hat sie seit einem Jahre etwa in Prag, Wien und München gemacht und nunmehr ein Engagement bei dem Hoftheater in Detmold angenommen. Ihr Repertoir umfaßt einen weiten Kreis hervorragender Rollen, wie Elisabet und Maria Stuart in der Schillerschen Tragödie, Elisabet in Laube's Essex, Lady Milford, Gräfin Orsina, Donna Diana, Gräfin Autreval (Damenkrieg), Margarethe (Erzählungen der Königin von Navarra) u. m. a. Bei der Energie und Intelligenz der trefflichen Künstlerin wird es ihr hoffentlich bald gelingen, auch auf der neuen Bahn festen Boden zu gewinnen.

⌣ [Eisbahn.] Durch die Entwässerung des Stadtgrabens wird unserer Jugend das Schlittschuhlaufen auf demselben entzogen. Den etwaigen Wünschen einigermaßen zu genügen, hat die Promenaden-Deputation dem Schwimmmeister Knauth diejenige Strecke auf der Ohlau gegen ein Pachtgeld von 10 Thlr. pr. Winter überlassen, welche sich von dem Fangdamme vor der ehemals Bartsch- jetzt Regierungsrath Tülf'schen Besitzung bis zum Einflusse der Ohlau in die Oder unterhalb der Ziegelbastion erstreckt, unter der Bedingung, daß rc. Knauth den hiesigen Turnschülern die unentgeltliche Mitbenutzung dieser Eisbahn in den Nachmittagsstunden am Mittwoch und Sonnabend gestattet. Da jedoch die Eisbahnstrecke zu kurz ist, als daß sie für sämmtliche circa 3500 Turnschüler zu gleicher Zeit genügen könnte, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß an den gedachten Tagen je nur die Hälfte der Turnschüler zum Schlittschuhlaufen zugelassen werden darf. Es werden zu diesem Zweck Karten von zweierlei Farben ausgegeben werden.

—* [Nekrolog.] Heute Nachmittag bewegte sich ein imposanter Trauerzug nach dem jüdischen Friedhofe. Es war der im 61. Lebensjahre dahingeschiedene Kaufmann Herr M. Rheinberger, welchem seine zahlreichen Freunde und ein großer Theil der Gemeinde die letzte Ehre erwiesen. Rheinberger war bei seiner schlichten Einfachheit doch ein seltener Charakter. Man kann wohl sagen, Biederkeit und Offenheit gegen Jedermann sind Eigenschaften, die er mit vielen guten Menschen gemein hatte; sein ehrenhafter Lebenswandel, insbesondere sein makelloser Ruf als Kaufmann, erwarb ihm in weiten Kreisen das Vertrauen und die Hochachtung, welche die Grundpfeiler jedes soliden kaufmännischen Hauses bilden müssen. Was den Verewigten aber vornehmlich auszeichnete, das ist sein strebsamer Geist, seine mannhafte und wahrhaft edle Gesinnung, die mitten im Drange der Geschäfte und unter den schwierigsten Verhältnissen des Lebens sich nie verleugnete. Frühzeitig begann er seine Laufbahn in dem Hause M. H. Berliner; fast noch Knabe, trat er in das Geschäft ein, und starb als Senior dieser geschätzten Firma, die in ihm eine ihrer bewährtesten Stützen verliert. Schmerzlich wird der Verlust Rheinbergers von Allen empfunden, denen er ein väterlicher Freund gewesen; aber auch solchen, die ihm weniger nahe gestanden, wird seine liebenswürdige, herzgewinnende Freundlichkeit unvergeßlich bleiben. Mildthätige Werke hat er im Stillen geübt und gefördert; denn er liebte die Wohlthätigkeit um ihrer selbst willen. So war er eine lange Reihe von Jahren Mitglied der zweiten Brüdergesellschaft und anderer philanthropischen Institute, die in jenem humanen Sinne wirken, und in seinem Testamente sind jüdische wie christliche Anstalten mit bedeutenden Legaten bedacht. Wer diesen Mann in seinem Streben und Schaffen kennen gelernt, wird ihm in Liebe und Treue ein ehrenvolles Andenken bewahren.

[Unglücksfälle.] Am 9. d. M. Abends gerieth der auf dem Centralbahnhofe stationirte Lampier S. unter eine Maschine, während solche nach dem Maschinenschuppen gebracht wurde, und erlitt hierbei eine so erhebliche Quetschung des rechten Fußes, daß seine sofortige Unterbringung im Kloster der Barmherzigen-Brüder erfolgen mußte.

An demselben Abende wurde auf der Nicolaistraße eine in Leipe bei Obernigk wohnhafte Schneidersfrau von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren; und erlitt hierbei so erhebliche Quetschungen an der Brust und dem linken Arme, daß sie mittelst Wagens in die Behausung ihres auf der Berlinerstraße wohnhaften Schwagers gebracht werden mußte.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein silberner Reiselöffel mit einem Umlegegriff von Stahl, auf welchem die Aufschrift „aus Carlsbad" befindlich, und eine goldene Uhrkette mit Petschaft, auf welchem ein Hirsch eingravirt.

Verloren wurde: ein Packet, enthaltend vier Mannshemden, ein Paar Zeughosen, ein Paar Pantoffeln, eine Kleiderbürste und ein Shawl.

Gefunden wurden: ein schwarzer Schleier; zwei Bücher, das eine betitelt „Rechtsdisciplinen", das andere „Fabeln von Florian"; eine Axt; eine Infanterie-Säbelscheide, gezeichnet 92 1. C.; eine braune Plüschtasche mit Stahlkette. (Pol.-Bl.)

=bb= [Verschiedenes.] In der letzten Zeit sind hier verschiedene Betrügereien mit Uhren verübt worden. Jetzt ist es einem Sicherheitsbeamten gelungen, zweien dieser Betrüger auf längere Zeit das Handwerk zu legen. — Durch einen städtischen Beamten wurden in der vergangenen Nacht zwei quartierlose Frauenzimmer, die ihr Nachtlager in dem Schilfe hinter dem Seelöwen aufgeschlagen hatten verhaftet und einem anderen Sicherheitsbeamten übergeben. Es stellte sich heraus, daß dieselben bereits mehrfach von hier ausgewiesen waren. — Als gestern Abend die scheitniger Spritze zur Brandstätte in Grüneiche gefahren wurde, stieß sie an einen Prellstein. Der Besitzer R. der sich auf der Spritze befand, wurde dabei so heftig gegen eine Gartenplanke geschleudert, daß er im Gesicht und anderen Körpertheilen bedeutende Beschädigungen erlitt, so daß er für einige Zeit das Bett hüten wird. — An demselben Abend ist ein der Brandstiftung verdächtiger Mensch von einem Gendarmen verhaftet worden. — Heut Nachmittag in der dritten Stunde wurde in der Ohlauerstraße von einer im Trabe fahrenden Droschke eine 83 Jahr alte Frau überfahren, wobei sie zwei starke Kopfwunden erlitt und von dem erhaltenen Schreck bewußtlos blieb. Von einem Offizier und einem andern Herrn ward die Verunglückte in ein Haus geschafft und von da per Droschke in's Hospital.

△ [Ein Gauner.] Am Sonntag Abend verlangte ein Herr in einem hiesigen Hotel Quartier, und gab vor, so eben mit der Eisenbahn angekommen zu sein und am anderen Morgen wieder fortreisen zu müssen. Er wurde aufgenommen und schrieb sich dann unter einem polnischen Namen und als Fabrikant in das Fremdenbuch ein. Der Gast reiste jedoch weder Montag noch Dinstag ab, so daß dem Wirthe schon bange vor der Bezahlung wurde, da der Fremde sich nichts abgehen ließ und auch nicht das geringste Reisegepäck mit sich führte. Er nahm daher Veranlassung, sich nach seinem Passe zu erkundigen, worauf ihm der Gast einen versiegelten Brief einhändigte, worin sich seine Legitimation befinde, und zugleich bat, daß er nicht vor seiner Abreise geöffnet werden sollte. Dies fiel dem Hotelinhaber nur noch mehr auf, so daß er das Papier öffnete und einen schon im Oktober ausgestellten Zwangspaß darin erkannte, laut dessen sich der Inhaber sofort nach Warschau zu begeben hatte. Der Fremde trug auch einen ganz anderen Namen und wurde sogar von der Polizeibehörde gesucht, weil er aus verschiedenen Hotels, die er hier frequentirte, ohne Bezahlung verschwunden war, und sich auch wiederholt in Restaurationen und Conditoreien aufgehalten hatte, in denen er spurlos nach dem Genusse verschiedener Getränke und Eßwaaren verschwunden war. Es hat nunmehr die Verhaftung des Menschen stattgefunden.

=bb= [Berichtigung.] In Nr. 523 der Bresl. Ztg. berichteten wir über den Neubau der St. Michaeliskirche. In diesem Referat muß es heißen: der Bau ist bis zu den Fensteranlagen aus dem Fundament, und nicht bis zu den Fensterbogen rc.

≅ **Hirschberg,** 10 November. [Das gestrige Brandunglück in Grunau] traf den Häusler Siebeneicher daselbst. Derselbe hat mit seiner Familie ebenso wie der bei ihm wohnende Einlieger Ketzler kaum mehr als das nackte Leben gerettet. Das Gebäude ist nur mit 200 Thlr. versichert. Der Umstand, daß die Bewohner, nachdem sie das entstehende Unglück bemerkt hatten, die Hinterthür des Hauses, die sonst nur stets von innen verschlossen gewesen sein soll, von außen verriegelt fanden, dürfte einen Beweis liefern, daß überlegte Bosheit die Entstehung des Feuers, das an der Hinterfront des Gebäudes herauskam, verursachte. — Die Herbstlandschaft unseres Thales bietet mit der Winter-Physiognomie des Gebirges, die sich bereits bis über die Vorberge erstreckt, einen angenehmen Contrast, wenn auch die Temperaturverhältnisse der Berge sich bereits in fühlbarer Weise auf die tiefer liegende Landschaft übertragen. Bei der reinen Herbstluft machen namentlich am Morgen die scharfen Contouren des Gebirges, der Teichränder und Schneegruben rc. einen fesselnden Eindruck, während nicht minder der mannichfaltige Reflex des Abendhimmels an den Bergkuppen und Schneeflächen der Lehnen das Auge des sinnigen Beschauers ergötzt.

D. **Landeshut,** 10. Nov. [Zur Tageschronik.] Sonntag, den 8. d. M., beging der hiesige Verein junger Handwerker unter sehr zahlreicher Betheiligung sein zweites Stiftungsfest. Die überaus ansprechende Festrede hielt Herr Oberlehrer Feuerstein aus Breslau, der dem Wunsche des Vereins nachgekommen war, als ehemaliger stellvertretender Vorsitzender durch seine Anwesenheit die Feier des Festes zu erhöhen. Nach dem Schluß dieser Feier gegen 6 Uhr folgte der solenne festliche Umzug durch die Stadt. Gegen 8 Uhr begann als zweiter Theil des Festes das gesellige Vergnügen, wobei mit dem Tanz Gesänge und Declamationen wechselten und unter zahlreichen Theilnehmern Heiterkeit und Gemüthlichkeit herrschte. Dem früheren stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dr. Klinger wurde von dem Verein durch telegraphische Depesche ein Gruß und Hoch! nach Demmin in Pommern übersandt. Der Verein zählt gegenwärtig über 70 Mitglieder. — Das Concert am 7. d. M. hierselbst zum Besten der evangel. Lehrer-Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt in Schlesien hat einen Reinertrag von einigen 40 Thlr. eingebracht. Ingleichen ist in Anlaß hiervon noch ein Kapital von 50 Thlr. von wohlthätiger Hand zur Bildung eines Fonds gespendet worden, aus welchem die bedürftigen Lehrer-Wittwen auf dem Lande Unterstützung empfangen sollen.

△ **Reichenbach,** 11. Nov. [Zur Tageschronik.] Die Ergänzungs- und Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung fanden letzten Montag bei nicht zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft statt. Die ausscheidenden Mitglieder wurden größtentheils für die nächste Amtsperiode wieder gewählt. — Montag Abend gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr brannte in Bertholdsdorf hiesigen Kreises eine zu einem Bauergut gehörige Scheune ab. Der Untersuchungsrichter des königl. Kreisgerichts hat im Kreisblatt eine Aufforderung ergehen lassen, wonach 2 Personen, die am Abend der Ermordung des Lohnfuhrmanns Scheche jenen auf seinem Fuhrwerk in Begleitung der Mörder auf der Langenbielauer-Chaussee gesehen haben, sich melden sollen. Während Glaubitz die umfassendsten Geständnisse abgelegt hat, verbleibt Quecke dabei, seine Mitthäterschaft und Mitwissenschaft zu leugnen, obwohl sich Indicien herausgestellt haben, die den Verbrecher zu überführen geeignet sind. Einer Anzahl von einkommensteuerpflichtigen Bewohnern des Kreises ist seitens der betreffenden Behörde eine gedruckte Aufforderung zu gewissenhafter Angabe ihrer Vermögens- und Erwerbsverhältnisse zugegangen. Es ist für Industrielle eine ebenso schwierige als mißliche Aufgabe, einer solchen Aufforderung zu entsprechen, da einmal die Erwerbsverhältnisse der Industriellen stark von Conjuncturen abhängig, und in Folge dessen sehr variabel sind, anderntheils die Natur des kaufmännischen Geschäfts oft Discretion bedingt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 11. Nov. [Börse.] Die Börse verkehrte in außerordentlich günstiger Stimmung und waren sämmtliche Course bei großer Kauflust merklich höher. Oesterr. Creditaktien 78—$78\frac{1}{4}$, National-Anleihe $70\frac{1}{4}$, auf fixe Lieferung $69\frac{3}{4}$ bezahlt, 1860er Loose $82\frac{1}{2}$, Banknoten $86\frac{1}{4}$—$86\frac{7}{12}$ bis $86\frac{5}{12}$ bez. Oberschlesische $152\frac{1}{2}$ Geld, Freiburger $132\frac{1}{2}$ Geld, Tarnowitzer 54 Geld, Kosel-Oderberger $52\frac{1}{4}$ Geld, Neisser 84 Geld. Alle Fonds gesucht und manche bis 1 pCt. höher bezahlt.

Breslau, 11. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, still, ordinäre 10—$10\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 11—$11\frac{5}{6}$ Thlr., feine $12\frac{1}{3}$—$12\frac{2}{3}$ Thlr., hochfeine $12\frac{3}{4}$—13 Thlr. — Kleesaat, weiße, ohne wesentliche Aenderung, ordinäre 10—$12\frac{2}{3}$ Thlr., mittle $13\frac{3}{4}$—$15\frac{3}{4}$ Thlr., feine $16\frac{3}{4}$—$17\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest; gek. — Ctr.; pr. November 33 Thlr. Br., November-Dezember $32\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Dezember-Januar 33 Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai $34\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., $34\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. November $47\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. November $35\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Centner; pr. November $35\frac{1}{4}$ Thlr. Br., November-Dezember — —, April-Mai $36\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. 500 Ctr.; pr. November 97 Thlr. Gld.

Rüböl unverändert; gek. 50 Ctr.; loco $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $11\frac{3}{8}$ Thlr. Gld., pr. November $11\frac{3}{8}$ Thlr. Br., $11\frac{7}{24}$ Thlr. Gld., November-Dezember $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $11\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Dezember-Januar u. Januar-Februar $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., April-Mai $11\frac{1}{3}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus fest; gek. 6000 Quart; loco $13\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, pr. November und November-Dezember $13\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $13\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Zink $5\frac{1}{6}$ Thlr. anzukommen. **Die Börsen-Commission.**

α **Schweidnitz,** 10. Nov. [Industrielles.] Die bedeutende Zuckerfabrikation unseres Kreises ist nun wieder in vollem Gange. Die Fabrik des Herrn Kopisch in Weizenrodau ist den Resultaten der Wissenschaft und Erfahrung gemäß umgestaltet und vervollkommnet worden. — In dem benachbarten Königszelt soll durch Herrn Maurermeister Silber aus Waldenburg, eine Porzellanfabrik gegründet werden. Die Wahl dieses Ortes ist sicher aus verschiedenen Gründen eine günstige zu nennen.

* [Zucker.] Nach den französischen Berichten stellt sich dort in der Rüben-Ernte ein Ausfall von 83,500 Tons, also 1,670,000 Ctr., heraus, was die ganze Situation des Zuckermarktes ändern wird.

Vorträge und Vereine.

ᗝ **Breslau,** 10. Nov. [Handwerker-Verein.] Der Vortrag des Herrn Dr. med. Korn begann mit einer Einleitung über Sinnestäuschungen, so weit dieselben das Gehör betreffen, und behandelte dann die Construction des Ohrs und die Vorgänge beim Hören, soweit dieselben bisher von der Wissenschaft festgestellt sind. Dann wurde mitgetheilt, daß Herr Monhaupt den Vereinsmitgliedern zu ermäßigten Preisen den Eintritt für seine Dinstag-Vorstellung gewährt habe. Das Vereinsmitglied, welches bisher die statistischen Mittheilungen über den Bestand des Handwerker-Vereins geliefert, hat auch für das vergangene Quartal eine solche Uebersicht angefertigt. Es geht daraus hervor, daß im Juli 498, im August 506, im September 533 Mitglieder gezählt wurden, durchschnittlich 512, also einen erfreuliche, wenn auch langsame Zunahme des Vereins, die im Winter noch weit höhere Zahlen verspricht. Die meisten Mitglieder gehören dem Kaufmannsstande (76), den Tischlern (73), den Schneidern (40), den Schuhmachern (37) und den Schlossern (36) an, indeß eine große Anzahl anderer Berufsstände nur durch je 1 Mitglied vertreten sind; die Zahl der überhaupt im Verein vertretenen Berufssphären betrug 70.

ᗝ **Breslau,** 6. Nov. [Handwerker-Verein.] Hr. Dr. Fiedler, Secretär des Gewerbe-Vereins, wählte zum Gegenstand seines gestrigen Vortrags seine Reise über Wien und Triest nach Venedig und theilte daraus sehr vieles Interessante über diese Gegenden und Städte mit; die Beschreibung der bemerkenswerthen Gebäude veranschaulichten eine Reihe trefflicher photographischer Darstellungen (der Marcuskirche, des Dogenpalastes rc.). — Hr. Ing. Nippert theilte mit, daß Hr. Kaufmann Schierer seine Schenkungen zur Vereinsbibliothek abermals um eine vermehrt habe: Statuten der Lebensversicherungsbank „Kosmos" zu Zeyst in Holland. Dieselben wurden der Vereinsbibliothek übergeben, wo Interessenten sie einsehn können. Vor Kurzem hat, wie wir hier nachtragen, Hr. Schierer auch den Bd. III. der Faucher'schen Zeitschrift für Volkswirthschaft und Culturgeschichte in zwei Exemplaren geschenkt. — Unter den zur Erledigung gekommenen Fragen war ein Wunsch nach einem Vereinsblatt, der indeß, so äußerst zweckmäßig eine solche Zeitschrift wäre, doch wegen der großen Geldkosten vor der Hand wenigstens nicht auszuführen ist und auch den Vereinsmitgliedern bedeutende Opfer auflegen würde. — Weitere Wünsche betrafen einen Vortrag von Holtei, betreffs dessen das Nöthige versucht werden soll, eine Vorstellung von Monhaupt rc. Nachdem Literat C. Krause einige Fragen beantwortet, und die Herren Nippert und v. Kornatzki einige technischen Inhalts erledigt hatten, kam eine Frage zur Vorlesung: ob beim Stiftungsfest wieder so wenig getanzt werden würde? (!) Hr. Olscher erklärte mit Recht, daß das Stiftungsfest eine zu ernste Bedeutung habe, um bloße Lustbarkeit zu sein, und daß Solche, die nur viel Tanz begehren, lieber nicht erst kommen möchten. Schließlich wurde mitgetheilt, daß die vom Ministerium dem Gewerbe-Verein für den Central-Gewerbe-Verein zugeschickten technischen (namentlich das Baufach betreffende) Vorlegeblätter und Zeichnungen den Handwerkervereins-Mitgliedern zur Ansicht vorgelegt werden würden.

Breslau, 11. Nov. [Personalien.] Befördert: der Gerichtsassessor Müller zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Löwenberg mit der Funktion als Gerichtskommissar in Friedeberg a. Q. Der Auskultator Oertel zu Lauban zum Appellationsgerichts-Referendarius. Die Civil-Supernumerarien Escher zu Grünberg und Teichmann zu Freistadt zu Bureau-Diätarien. — Versetzt: Der Bureau-Diätar Escher zu Grünberg an das Kreisgericht zu Görlitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Nov. Die dem Herrenhause vorgelegte Preß-Novelle enthält unter Anderem: Auf das Verbot des Erscheinens einer inländischen Zeitung kann der Richter erkennen, wenn wegen eines Verbrechens zum ersten- oder eines Vergehens innerhalb 5 Jahren zum zweitenmal eine Verurtheilung erfolgt ist. Auf Verbot muß erkannt werden, wenn während 5 Jahre zum zweitenmale wegen Verbrechens oder dreimal wegen Vergehens und Verbrechens eine Verurtheilung erfolgt ist. Paragraph 37 des Preßgesetzes ist aufgehoben, Paragraph 34 dahin abgeändert, daß für Preßverbrechen und Preßvergehen jeder verantwortlich ist, der als Urheber oder Theilnehmer strafbar erscheint, die Redacteure sind, wenn nicht als Urheber, stets als Theilnehmer strafbar. Vergehen wider die Paragraphen 87, 100, 102 und 101 müssen mit Gefängnißstrafe bestraft werden. — Herr v. d. Heydt ist der conservativen Fraction beigetreten. (Wolff's T. B.)

Berlin, 11. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Löwe und Genossen beantragen den Beschluß, das Preßstrafverfahren gegen Freese und Barré zu suspendiren. Gegen Schwerin, der behauptet, das Haus könne, als noch nicht constituirt, keine Anträge entgegennehmen, beschließt das Haus in die Schlußberathung einzutreten. Der Präsident ernennt John (Labiau) und Twesten zu Referenten. Es folgen Wahlprüfungen, wobei das rastenburger Landrathsschreiben mit des Königs Bescheid an die steingrunder Gemeinde verlesen wird. Das ganze Haus stimmt dem Antrage Schwerins zu, morgen die Präsidentenwahl vorzunehmen.

[Angek. 10 Uhr 20 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Triest, 11. Novbr. Der Lloyddampfer Europe ist am 3. d. M. bei Larnaka auf Cypern gestrandet. Die Passagiere, Gelder und die Post sind gerettet.

[Angek. 10 Uhr 20 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Berlin, 10. Nov. Der Kronprinz reist morgen Abends von Magdeburg aus, in Begleitung des Adjutanten v. Lucadou, an den englischen Hof nach Schloß Windsor zurück.

Warschau, 10. Nov. In der vergangenen Nacht sind abermals viele Verhaftete aus der Citadelle auf der petersburger Eisenbahn abgeführt worden, Niemand weiß wohin. Es sollen über 300 Personen gewesen sein. Von der großen Zahl der Verhafteten möge der Umstand einen Begriff geben, daß selbst das hiesige Militärlazareth von Ujazdow die Hälfte seiner Räumlichkeiten zur Unterbringung derselben hergeben muß. — Auch sind in der vergangenen Nacht mehrere Verhaftungen vorgekommen, wie solche übrigens in jeder Nacht, bald mehr, bald weniger, stattfinden. — Mit dem heutigen Tage hat das Verbot gegen schwarze Kleidungsstücke angefangen. Viele Frauen aus den armen Klassen, welche in der seit drei Jahren allein herrschenden Kleidung erschienen, da sie wohl nicht im Stande waren, sich andere anzuschaffen, wurden nach den Polizei-Büreaus abgeführt, von wo an einigen derselben, da sie nicht im Stande waren, die Geldstrafe zu bezahlen, die letztere durch Schläge ersetzt wurde. Von den besser situirten Damen sind nur sehr wenige in den Straßen erschienen, und diese wenigen hatten natürlich vorschriftsmäßige Kleider an. Eine Dame in Trauerkleidern sah ich von drei Soldaten anhalten, welche die von der Dame vorgezeigte Erlaubniß, nach dem Tode ihres Mannes Trauer zu tragen, nicht lesen konnten, und die Inhaberin der Erlaubniß deshalb nach dem Polizei-Cirkel abführten. — Auch an Männern will man durchaus Trauerkleidungsstücke erkennen, wiewohl diese an das Tragen solcher Kleidungsstücke nicht denken. Schwarze Handschuhe, stählerne Uhrketten, schwarze Beinkleider mit einem weißen Paspoil u. dgl. werden als Trauerkleider angesehen und deren Träger verhaftet und gemißhandelt. So passirte es heut Früh dem englischen Vice-Consul, Herrn Whait, daß er seiner, einem Polizisten mißliebigen Beinkleider wegen, von diesem für verhaftet erklärt wurde. Als der Polizist seinen Mißgriff erkannte, wollte er sich entfernen, was aber der Vice-Consul seinerseits nicht zugab, indem er jenen aufforderte, ihn zur Polizei zu begleiten. Der arme Teufel wird wohl irgend eine Strafe dafür erleiden, daß er das Consulats-Personal nicht kennt.

Inserate.

Niederschlesische Zweigbahn.

Einnahme im Oktober 1863 für 15,000 Personen und 201,472/3 Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung . . . 22,170 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Einnahme im Monat Oktober 1862 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien . . . . 18,265 " 20 " 1 "
Im Oktober 1863 mehr 3,905 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.

Fortgesetzte Dankesäußerungen

in Bezug auf die Heilkraft und den Wohlgeschmack des als Salon- und Tafelgetränk allgemein beliebten Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des königl. Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1 in Berlin.

Driesen (R.-B. Frankfurt).

Unterm 4. September d. J. hat der Lehrer Knuth zu Kietz bei Driesen von Ihnen 22 Fl. Malzextract erhalten, welche eine heilsame Wirkung auf seine angegriffene Lunge ausgeübt haben. Derselbe möchte nun, um seine Gesundheit wieder zu erlangen, den Gebrauch ihres vortrefflichen Fabrikats fortsetzen ꝛc. (Folgt fernere Bestellung.) **Gensichen,** Pastor.

Lippehne (R.-B. Frankfurt).

„Durch den Gebrauch Ihres so vortrefflichen Malzextract-Gesundheitsbiers bin auch ich von einem jahrelangen schmerzhaften Leiden glücklich befreit, so daß ich mit voller Ueberzeugung mich dieses glücklichen Erfolges erfreue und nicht umhin kann, Ihnen meinen besten Dank zu sagen. Ja selbst auf die Stimmung meines Gemüthes hat der Extract höchst sichtlich eingewirkt, denn mein Mißmuth ist verschwunden, meine frühere heitere Laune zurückgekehrt. Darum nochmals meinen herzlichsten Dank ꝛc." **Moldenhauer.**

Mitweide (R.-B. Frankfurt).

„Ersuche abermals um eine Sendung Ihres heilkräftigen Malzextracts ꝛc." **Nitschke,** Lehrer.

In **Breslau** befinden sich **Niederlagen** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, und **Ed. Groß,** am Neumarkt 42. [3731]

[Zum Associationswesen.] Bei der hohen wirthschaftlichen und sittlichen Bedeutung, welche die Lebensversicherung für alle Berufs- und Vermögensklassen ohne Frage hat, halten wir es für unsere Pflicht, auf die in neuester Zeit von der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania" zu Stettin mit großem Erfolge eingeführten „Genossenschafts-Versicherungen" aufmerksam zu machen. Die Vortheile und Erleichterungen, welche von der genannten Gesellschaft den sich ihr anschließenden Genossenschaften oder Vereinen und den Mitgliedern derselben geboten werden, sind der Art, daß es dadurch selbst dem Weniger- und Unbemittelten möglich und leicht wird, durch den Abschluß einer Lebensversicherung die Zukunft von Weib und Kind sicher zu stellen. Und der Umstand, daß sich in kurzer Zeit bereits 31 Vereine der Germania angeschlossen und daß davon 8125 Mitglieder mit 662,238 Thlr. ihr Leben versichert haben, beweist deutlich, daß durch die Genossenschaftsversicherungen ein längst gefühltes Bedürfniß befriedigt wird, sowie auch, daß dieselben in der That geeignet sind, die Lebensversicherung mit ihren großen Wohlthaten zum Gemeingut aller Schichten und Klassen unseres Volkes zu machen. — Wer es mit der Hebung und Befestigung des allgemeinen Wohlstandes ernst meint, muß diese Erscheinung mit Freuden begrüßen. [4114]

Directe Niederlage von Hoflieferant **Johann Hoff**'schem **Malz-Extract** bei **A. Chrambach,** Graupenstraße Nr. 1. Leere Flaschen werden mit 1 Sgr. zurückgenommen. [4965]

Durch Dampf

concentrirte Malz-Würze,

wirkliches Malz-Extract.

Bei den jetzt allgemein herrschenden Kinderkrankheiten: **Scharlach, Masern, Keuchhusten,** wo mehr oder minder die Schleimhäute des Schlundes, des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Brustorgane ergriffen sind, leistet

die concentrirte Malz-Würze,

ganz entschieden wesentliche Dienste, indem sie weit mehr als Rettigsaft, Bonbons, Brust-Caramellen ꝛc. lösend, den Auswurf befördernd und besänftigend wirkt. — Da die vom Unterzeichneten hergestellte **concentrirte Malz-Würze** nur lediglich das Nährende des Bieres enthält, und dabei gänzlich frei von Alkohol ist, so gewährt sie noch den besonderen Vortheil, daß sie zugleich als stärkendes und kräftigendes diätetisches Mittel angesehen werden kann, welches namentlich in der Reconvalescenz der genannten oft sich sehr in die Länge hinziehenden Kinderkrankheiten, durch die letzteren Eigenschaften von ausgezeichneter Wirkung und im Stande ist, die Wiedergenesung eher herbeizuführen, d. h. die oft die Kleinen recht quälenden, wenn auch nicht mehr gefährlichen Symptome (Reizhusten ꝛc.) abzukürzen, als so manches andere mit Pomp, dagegen empfohlene Geheimmittel. —

Das pulverisirte Gesundheits-Malz und **das aromatischr Bädermalz,** letzteres als Zusatz bei Bädern und nach den Bestimmungen des Arztes gebraucht, unterstützen die Wirkung dieser concentrirten Malz-Würze vortrefflich.

Diese Malz-Präparate sind stets frisch vorräthig und werden zu nachstehenden Preisen verkauft:

a) **Concentrirte Malz-Würze,** das Glas 10 Sgr. und 7½ Sgr.
b) **Pulverisirtes Gesundheits-Malz,** die Dose 7½ und 4 Sgr.
c) **Aromatisches Bäder-Malz,** die Portion 9 Sgr. und 5 Sgr.

☞ Bei Abnahme von 12 Stück 10 % Rabatt. ☜

Eine Broschüre über den Nutzen und Nahrungswerth dieser Präparate — zweite vermehrte Auflage — sowie Gebrauchs-Anweisung werden gratis abgegeben. Breslau, im November 1863. [3938]

Wilhelm Doma,
August Weberbauer's Brauerei.

Directer Import von]4934]

Havanna-Cigarren,

deren **Echtheit** garantirt wird.

Hugo F. Wegner,

Schweidnitzerstraße Nr. 13, 1. Etage.

Meine heute vollzogene Verlobung mit Fräulein **Autonie Wohl** aus Prag beehre ich mich allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 10. November 1863.
[4999] **Rudolph Immerwahr.**

Pauline Blasche.
August Bornitz.
Verlobte. [5000]
Breslau. Leipzig.

Unsere am 9. d. M. stattgefundene Verlobung beehren wir uns allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4990]
Heinrich Haydamm, Deutsch-Müllmen.
Anna Winter, Leobschütz.

Heute Früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara,** geborene **Balsam,** von einem muntern Knaben entbunden.
Breslau, den 10. November 1863.
[5003] Professor Dr. **Körber.**

Heute Morgen 10¾ Uhr wurde meine innigst geliebte Frau **Jeanette,** geb. **Friedmann,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Neumarkt, den 10. November 1863.
[4988] **Fabian Mattersdorf.**

[5009] **Todes-Anzeige.**
Gestern Abend um 10 Uhr endete seine irdische mühevolle Laufbahn nach kurzen aber schweren Leiden unser unvergeßlicher theurer Gatte und Vater, der Orgelbaumeister **Moritz Robert Müller** sen. im 63. Lebensjahre, am 30sten Geburtstage seines einzigen Sohnes, der in dem Kunstfach seine treue Stütze war. Sanft ruhe der große Meister! Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. November 1863.

Gestern Abend entschlief nach langen Leiden Frau **Jeanette London,** geb. **Levy.** Dies zeigen statt besonderer Meldung an:
[4998] **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 11. November 1863.

Statt besonderer Meldung zeigen wir allen Verwandten und Freunden in tiefster Betrübniß ergebenst an, daß uns heute Morgen in Folge eines Schlaganfalls, unsere theure, innig geliebte Gattin und Mutter **Julie,** geb. **David,** durch den Tod entrissen wurde, und bitten um stille Theilnahme.
Brieg, den 10. November 1863. [4101]
Kfm. **J. F. Scholz,** nebst Kindern.

(Verspätet.)
Den am 7. d. Mts. erfolgten sanften Tod ihrer innig geliebten Frau und Schwester **Amalie,** geb. **Bleyer,** zeigen entfernten Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an: [5012]
H. Seydel, als Gatte.
C. Bleyer, als Bruder.
Schiedlagwitz, den 11. November 1863.

Familien-Nachrichten.

Ehel. Verbindungen: Hr. Kreisgerichts-Rath Eduard Henke mit Fräul. Agnes Krynitz in Thorn, Hr. Hauptmann Friedrich v. Holtzendorff mit Frl. Clara v. Görtzke in Cantow.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Ernst Lemke in Schönwerder, Hrn. Justizrath A. v. Koppelow in Schwerin, eine Tochter Hrn. Ober-Postrath Krüger in Berlin.

Todesfälle: Frau Josephine v. Woisky, geb. v. Marquard, in Basien, Hr. Friedrich Wilhelm v. Lucke auf Niedergörne.

Verlobung: Frl. Anna Bargander mit Hrn. Julian Schylla in Breslau.

Ehel. Verbindung: Hr. Leopold Giersberg mit Frl. Amanda Limberg, Oppeln und Neustadt.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Dr. Liersemann in Ohlau.

Todesfall: Hr. v Hollink in Köben.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meines selig verstorbenen Mannes, des Kaufmanns **Eduard Böttger,** welche ihm so theilnehmend die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hierdurch meinen tiefgefühlten, herzlichsten Dank. Verw. **Auguste Böttger.**

Der Herr, welcher Montag Nacht im goldenen Zepter Schmiedebrücke einen neuen Hut mit roth. Futter gegen sein alten vertauscht hat, wird um Rückgabe im selben Local ersucht. A. S.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 12. Nov. **Zur Feier des 25jährigen Künstler-Jubiläums des Hrn. Rieger und als dessen Benefiz.** Neu einstudirt: **„Der Alte vom Berge."** Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Englischen des Esq. A. Bunn. Musik von Benedikt. (Conrad, Hr. Jäger. Bohemund, Hr. Mayr. Raimund, Hr. Rößler. Amaury, Hr. Prott. Sanserre, Hr. Proske. Wilhelm, Hr. Prawit. Hassan, Hr. Rieger. Ismael, Hr. Rebling. Alméa, Fräul. Olbrich. Isolde, Fräul. Anstensen.)
Freitag, den 13. Nov. 1) **„Ein Opfer der Wissenschaft."** Lustspiel in 1 Akt von S. Schlesinger. 2) **„Tanz-Divertissement."** 3) **„Der Enkel."** Lustspiel in 1 Akt, nach Bayard und Varner von B. A. Herrmann. 4) **„Tanz-Divertissement."** 5) **„Ein Berliner in Wien."** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Kalisch. Musik von A. Conradi.

F!

Zu dem Sonnabend den 14. d. M. Abends 8 Uhr im Schweizerhause stattfindenden Antrittscommers ladet ihre alten Herren mit dem Bemerken, daß besondere Einladungen nicht erfolgen, freundlich ein: [4989]
Die Breslauer Burschenschaft Vratislavia.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 13. Novbr., Abends 6 Uhr: Herr Director Schück: Eine Skizze über das Proletariat. [4041]

Circus Kärger.



Heute Donnerstag, den 12. November:
Letzte Kinder-Vorstellung,
gegeben vom k. russ. Hofkünstler
Herrm. Monhaupt,
wobei jeder Erwachsene das Recht hat, zu dieser Vorstellung
ein Kind frei
mit einzuführen.
Anfang 7½ Uhr.
Alles Uebrige die Tageszettel. [4109]

Springers Konzertsaal.
(Weissgarten.)

Heute Donnerstag: [4112]
7. Abonnement-Konzert der breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Andern: **2te Sinfonie** von Beethoven (D-dur). Ouvertüre zur Oper **„Der Wasserträger"** von Cherubini.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute: **großes Abend-Konzert.**
Das Uebrige die Anschlagezettel.
Morgen Freitag: [4117]
Benefiz-Konzert
für Fräulein **Pauline Orlowska.**

Goldschmieden

Sonntag den 15. Novbr.: [4996]
Erstes Instrumental-Konzert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

In allen Kommissions-Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben: [4096]
Die **moderne Drain Technik** mit Bezug auf ihre **fehlerhafte** Anwendung von **L. Müllenheim,** Königl. Feldmesser und Drain-Ingenieur.

Geschlechts- (galante) Krankh., Flechten werden geheilt Ohlauerstr. 34, 2. Etage. Auswärtiges brieflich. [5006]

Aufruf an die Mildthätigkeit!

Eine durch sechsdreiviertel Jahr andauernde Krankheit des Brodtverdieners total verarmte, ja der Noth und dem Elend verfallene Familie, wendet sich, nachdem die bisherige Ernährerin, die sorgsamste, rastlos thätigste Mutter derselben (ohne die entfernteste Aussicht auf jemalige Besserung des Zustandes ihres leidenden Gatten), ihre Kräfte in Folge übermäßiger Anstrengung mit Näherei, um das tägliche, nothdürftige Brodt zu verdienen, der Art schwinden sieht, daß sie sich sammt den Ihrigen, vor den allergrößten Entbehrungen nicht mehr zu schützen im Stande, an menschenfreundliche, zum Wohlthun geneigte Herzen, mit der dringenden Bitte, sich an einem Werke der Barmherzigkeit durch gütige Beiträge zur Rettung aus solch' betrübender Lage, betheiligen zu wollen, und sich dafür des Höchsten Segen und der Dankgebete der Betreffenden zu sichern.

Zur Entgegennahme milder Spenden sind bereit: der Kaufmann Herr **Peter Knauer,** Tauenzienstr. 46 und die Kaufleute Herren **Gambke & Schade,** General-Agenten der Preuß. National-Vers.-Gesellschaft, Hintermarkt Nr. 5. [4110]

Dem Tischlermeister **Friedrich Tepler,** hier 1778 geboren, seit lange nach Czenstochau ausgewandert, jetzt dort unbekannt und bei dessen Tode seinen etwaigen ehelichen Kindern ist eine Erbschaft von über 1000 Thlr. angefallen.

Dem Vernehmen nach war **Tepler** nach vorgängiger kinderloser Ehe mit einer Tochter des Kirchschaffner **Biletzko** ein zweitesmal verheirathet und hat in dieser Ehe ein Kind erzeugt, das jetzt ungefähr 24 Jahr alt sein kann. Auch ist es wahrscheinlich, daß **Tepler** vor oder bald nach der Geburt des Kindes gestorben ist und dessen Wittwe sich wieder verheirathet hat.

Wer über Leben und Aufenthalt, oder Tod des **Friedrich Tepler,** oder seiner Kinder etwas weiß, wird ersucht, hiervon dem unterzeichneten Abwesenheits-Curator Mittheilung zu machen.
Breslau, den 9. November 1863.
Poser, Justizrath,
[4111] Ring Nr. 29, Goldene Krone.

Im Verlage von **August Hirschwald** in Berlin ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Medicinal-Kalender
für den
Preussischen Staat
auf das Jahr 1864.

Mit Genehmigung
Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
und
mit Benutzung der Ministerial-Acten.
2 Theile 8. Erster Theil als Taschenbuch eleg. gebunden mit guter Bleifeder. Zweiter Theil. brosch.
Preis: In Calico gebunden 1 Thlr.
In dauerhaftem Leder-Einband 1 Thlr. 5 Sgr.
Mit Papier durchschossen 1 Thlr. 10 Sgr. [4102]
In **Breslau** vorräthig bei
Maruschke & Berendt,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Im Verlage von **Maruschke & Berendt** in **Breslau,** Ring Nr. 8, ist so eben erschienen: [4103]
Finckenstein, Dr. **R., Dichter und Aerzte.** Ein Beitrag zur Geschichte der Literatur und zur Geschichte der Medizin. Preis geheftet 25 Sgr.

Ein schwarzer flockhaariger Affenpinscher mit weißer Kehle und weißen Vorderfüßen hat sich den 9. d. M. bei dem Gutsbes. **Spitze** in Neuhof-Carlowitz bei Breslau herrenlos eingefunden und kann gegen Insertionsgebühren daselbst abgeholt werden. [5001]

Amerikan. Kaffee-Mehl,

in ¼-Pfd.-Packeten, à Pfd. 4 Sgr., Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen, aus der Fabrik von J. G. Hauswaldt in Braunschweig, empfiehlt die Niederlage bei
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 47. [4118]

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Morgen, den 13. d. M., Abends 7 Uhr, **Männer-Versammlung** im Humanitätsgebäude. Vortrag von Herrn Baurath Studt über seine Reise nach Rußland. **Der Vorstand.**

Heymann's Kalender für Aerzte, 1864,

artist. Beilage, Portrait des Prof. **Skoda,** ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. [4107]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zu den laut Privilegium vom 11. Dezember 1843 emittirten 400,000 Thlr. **Prioritäts-Actien** à 200 Thlr. werden neue, für die Zeit vom 1. Januar 1864 bis dahin 1874 geltende **Zinscoupons** täglich mit Ausnahme der Sonntage in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags,

vom 1. bis 15. Dezember d. J.

ausgegeben und zwar:

1. in unserer hiesigen **Hauptkasse** unter **Präsentation** der Prioritäts-Actien behufs Abstempelung und unter Abgabe **eines** Nummer-Verzeichnisses, zu denen Exemplare unentgeltlich verabreicht werden;
2. in **Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Französische-Straße Nr. 42, unter **Abgabe** der Prioritäts-Actien mit **zwei** Nummer-Verzeichnissen, von denen das eine mit Quittung über die eingelieferten Actien sofort zurückgegeben wird. Gegen Rückgabe des quittirten Nummer-Verzeichnisses werden acht Tage nachher die abgestempelten Actien wieder ausgehändigt. [4108]

Breslau, den 2. November 1863. **Directorium.**

L. Haase & Comp.,

königl. Hof-Photographen und Hof-Photographen Ihrer königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen,
Breslau, 10. Tauenzien-Straße 10.

Den vielen Verehrern **C. von Holtei's** hierdurch zur ergebensten Nachricht, daß dessen Portrait nach der Natur von uns photographirt nunmehr in unserm Atelier zu haben ist.

Wir sind im Besitz von 3 verschiedenen Aufnahmen, die **größte,** wie sie in unserm Schaukasten ausgestellt, eine vortrefflich gelungene Mittelausgabe, à 1 Thlr., wie diverse Visitenkartenformate.

Ebenso sind die Portrait's Sr. fürstbischöfl. Gnaden des Herrn Dr. **Heinr. Förster** in 3 verschiedenen Ausgaben wieder vorräthig.

Gleichzeitig verbinden wir mit dieser Anzeige die Bitte: die uns beehrenden Herrschaften wollen die Aufnahme der negativen Bilder der zu Weihnachtsgeschenken bestimmten Photographien in nicht zu kurzer Zeit vor dem Fest veranlassen, um Ausführung und Effectuirung mit nöthiger Sorgfalt und gewohnter Pünktlichkeit unsererseits erfüllen zu können. [4113]

Aufnahme-Stunden Wochentags: von 9 bis 3 Uhr,
" " Sonntags: von 9 bis 1 Uhr.

In der Buch- und Kunsthandlung von [4116]
Trewendt & Granier in **Breslau.**
Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, ist zu haben:
Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:
Die zehnte! 6000 Exemplare starke Auflage von
Der Leibarzt oder 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: **Husten, — Schnupfen, Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — galante Krankheiten, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, u. s. w.**

Nebst Wunderkräften des kalten Wassers und

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Zehnte Aufl. 8. broch. 189 Seiten. Preis **15** Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten; womit doch der Eine und der Andere zu kämpfen hat.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Herren Actionäre werden in Gemäßheit § 21 des revidirten und mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1855 bestätigten Statuts auf

Dinstag den 24. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu der ordentlichen General-Versammlung im hiesigen Börsen-Lokale hiermit ergebenst eingeladen. Breslau, den 10. November 1863. [4104]

Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Das Hôtel „zum weissen Adler"

empfiehlt seine **Weinhandlung,** verbunden mit einem neu errichteten [4504]
separaten Restaurations- und Weinstuben-Geschäft.

Dresden. — Hotel de France.

Die Betten sind nach französischer Art breit und bequem, die Zimmer sauber und gut gelüftet, die Küche bewährt ihren alten guten Ruf, zu alle dem sind die Preise angemessen, das Hotel befindet sich im Centrum der Stadt; der Besitzer empfiehlt sich ergebenst.
[2942] **Raffarra.**

Kündigung
abgelöster 4- und $3\frac{1}{2}$-prozentiger grossherzoglich Posener Pfandbriefe
zum Umtausch.

In Folge stattgehabter Renten- und Pfandbriefs-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlauf befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden, hiermit gekündigt.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4 %		
7	5124	Czeszewo	Wongrowitz	1000
9	5126	dito	dito	1000
12	5129	dito	dito	1000
14	5131	dito	dito	1000
16	5133	dito	dito	1000
18	5135	dito	dito	1000
19	3534	Dłoń	Kröben	250
21	3536	dito	dito	250
25	11272	dito	dito	100
27	11274	dito	dito	100
28	11275	dito	dito	100
32	10622	dito	dito	25
33	10623	dito	dito	25
39	7449	dito	dito	1000
40	7450	dito	dito	1000
42	7452	dito	dito	1000
43	7453	dito	dito	1000
44	7454	dito	dito	1000
45	7455	dito	dito	1000
46	7456	dito	dito	1000
47	7457	dito	dito	1000
48	7458	dito	dito	1000
66	6475	dito	dito	500
67	6476	dito	dito	500
68	6477	dito	dito	500
71	6480	dito	dito	500
72	6481	dito	dito	500
76	6485	dito	dito	500
78	6487	dito	dito	500
81	3645	dito	dito	250
86	3650	dito	dito	250
87	3651	dito	dito	250
88	3652	dito	dito	250
90	3654	dito	dito	250
97	11584	dito	dito	100
99	11586	dito	dito	100
101	11588	dito	dito	100
103	11590	dito	dito	100
105	11592	dito	dito	100
107	11594	dito	dito	100
109	11596	dito	dito	100
111	11598	dito	dito	100
113	11600	dito	dito	100
115	11602	dito	dito	100
117	11604	dito	dito	100
119	11606	dito	dito	100
125	11612	dito	dito	100
126	11613	dito	dito	100
128	11615	dito	dito	100
129	11616	dito	dito	100
130	11617	dito	dito	100
132	11619	dito	dito	100
134	11621	dito	dito	100
136	11623	dito	dito	100
137	11624	dito	dito	100
138	11625	dito	dito	100
140	11627	dito	dito	100
146	5879	dito	dito	50
148	5881	dito	dito	50
149	5882	dito	dito	50
150	5883	dito	dito	50
151	5884	dito	dito	50
152	5885	dito	dito	50
153	5886	dito	dito	50
154	5887	dito	dito	50
155	5888	dito	dito	50
156	5889	dito	dito	50
158	5891	dito	dito	50
160	5893	dito	dito	50
163	10907	dito	dito	25
164	10908	dito	dito	25
165	10909	dito	dito	25
166	10910	dito	dito	25
167	10911	dito	dito	25
168	10912	dito	dito	25
169	10913	dito	dito	25
170	10914	dito	dito	25
171	10915	dito	dito	25
172	10916	dito	dito	25
173	10917	dito	dito	25
174	10918	dito	dito	25
176	10920	dito	dito	25
177	10921	dito	dito	25
180	10924	dito	dito	25
2	2860	Jankowice	Posen	1000
6	2379	dito	dito	500
8	2381	dito	dito	500
13	3675	dito	dito	100
14	3676	dito	dito	100
17	1783	dito	dito	50
18	1784	dito	dito	50
22	4255	dito	dito	25
23	4256	dito	dito	25
24	4257	dito	dito	25
26	4259	dito	dito	25
28	4261	dito	dito	25
30	4263	dito	dito	25
31	4264	dito	dito	25
2	3000	Łubowice wielkie (gross)	Gnesen	1000
5	2480	dito	dito	500
10	3939	dito	dito	100
12	3941	dito	dito	100
15	1862	dito	dito	50
16	1863	dito	dito	50
18	4437	dito	dito	25
20	4439	dito	dito	25
21	4440	dito	dito	25
22	4441	dito	dito	25
23	4442	dito	dito	25
24	4443	dito	dito	25
25	4444	dito	dito	25
26	4445	dito	dito	25
29	4448	dito	dito	25
1	6277	Łubowice małe (klein)	Gnesen	1000
2	6278	dito	dito	1000
12	9254	dito	dito	100
22	4457	dito	dito	50
26	8926	dito	dito	25
27	8927	dito	dito	25
29	8929	dito	dito	25
30	8930	dito	dito	25
2	2781	Lezionna	Schildberg	1000
7	2786	dito	dito	1000
11	2304	dito	dito	500
12	2305	dito	dito	500
13	2306	dito	dito	500
15	2308	dito	dito	500
16	2309	dito	dito	500
20	1390	dito	dito	250
21	1391	dito	dito	250
28	3542	dito	dito	100
30	3544	dito	dito	100
31	3545	dito	dito	100
32	3546	dito	dito	100
33	3547	dito	dito	100
34	3548	dito	dito	100
38	3552	dito	dito	100
41	1747	dito	dito	50
49	4148	dito	dito	25
50	4149	dito	dito	25
52	4151	dito	dito	25
53	4152	dito	dito	25
54	4153	dito	dito	25
4	3680	Pomarzany kościelne	Gnesen	1000
12	1882	dito	dito	250
18	4970	dito	dito	100
26	2322	dito	dito	50
28	5316	dito	dito	25
3	4174	Rojów	Schildberg	1000
4	4175	dito	dito	1000
13	3516	dito	dito	500
20	3523	dito	dito	500
39	5810	dito	dito	100
40	5811	dito	dito	100
41	5812	dito	dito	100
42	5813	dito	dito	100
44	5815	dito	dito	100
45	5816	dito	dito	100
46	5817	dito	dito	100
51	2642	dito	dito	50
52	2643	dito	dito	50
54	2645	dito	dito	50
55	2646	dito	dito	50
65	6233	dito	dito	25
66	6234	dito	dito	25
67	6235	dito	dito	25
68	6236	dito	dito	25
69	6237	dito	dito	25
70	6238	dito	dito	25
72	6240	dito	dito	25
74	6242	dito	dito	25
17	4247	Słupia	dito	1000
18	4248	dito	dito	1000
19	4249	dito	dito	1000
23	4253	dito	dito	1000
27	4257	dito	dito	1000
33	3585	dito	dito	500
34	3586	dito	dito	500
36	3588	dito	dito	500
40	3592	dito	dito	500
41	3593	dito	dito	500
42	3594	dito	dito	500
43	3595	dito	dito	500
46	3598	dito	dito	500
47	3599	dito	dito	500
48	3600	dito	dito	500
49	3601	dito	dito	500
50	3602	dito	dito	500
68	5912	dito	dito	100
69	5913	dito	dito	100
71	5915	dito	dito	100
72	5916	dito	dito	100
73	5917	dito	dito	100
74	5918	dito	dito	100
76	5920	dito	dito	100
77	5921	dito	dito	100
78	5922	dito	dito	100
79	5923	dito	dito	100
80	5924	dito	dito	100
83	5927	dito	dito	100
84	5928	dito	dito	100
85	5929	dito	dito	100
86	5930	dito	dito	100
87	5931	dito	dito	100
89	5933	dito	dito	100
90	5934	dito	dito	100
91	4935	dito	dito	100
92	5936	dito	dito	100
93	5937	dito	dito	100
94	5938	dito	dito	100
96	5940	dito	dito	100
97	5941	dito	dito	100
98	5942	dito	dito	100
100	5944	dito	dito	100
101	5945	dito	dito	100
102	5946	dito	dito	100
104	5948	dito	dito	100
105	5949	dito	dito	100
111	2702	dito	dito	50
112	2703	dito	dito	50
114	2705	dito	dito	50
115	2706	dito	dito	50
118	2709	dito	dito	50
119	2710	dito	dito	50
120	2711	dito	dito	50
121	2712	dito	dito	50
122	2713	dito	dito	50
123	2714	dito	dito	50
125	6349	dito	dito	25
128	6352	dito	dito	25
138	6362	dito	dito	25
139	6363	dito	dito	25
4	4877	Szczepankowo	Samter	1000
5	4878	dito	dito	1000
6	4879	dito	dito	1000
7	4880	dito	dito	1000
16	2394	dito	dito	250
25	6928	dito	dito	100
26	6929	dito	dito	100
27	6930	dito	dito	100
29	6932	dito	dito	100
36	6939	dito	dito	100
38	6941	dito	dito	100
41	3112	dito	dito	50
42	3113	dito	dito	50
46	3117	dito	dito	50
48	3119	dito	dito	50
52	7141	dito	dito	25
54	7143	dito	dito	25
56	7145	dito	dito	25
58	7147	dito	dito	25
5	4188	Sklarka	Schildberg	1000
7	4190	dito	dito	1000
10	4193	dito	dito	1000
17	3530	dito	dito	500
18	3531	dito	dito	500
20	3533	Sklarka	Schildberg	500
22	3535	dito	dito	500
24	3537	dito	dito	500
30	2152	dito	dito	250
49	5836	dito	dito	100
56	2653	dito	dito	50
68	6250	dito	dito	25
69	6251	dito	dito	25
71	6253	dito	dito	25
72	6254	dito	dito	25
73	6255	dito	dito	25
75	6257	dito	dito	25
76	6258	dito	dito	25
77	6259	dito	dito	25
79	6261	dito	dito	25
4	7402	Trzcionka	Buk	1000
11	3608	dito	dito	250
12	3609	dito	dito	250
14	3611	dito	dito	250
20	11509	dito	dito	100
22	11511	dito	dito	100
25	5845	dito	dito	50
29	10821	dito	dito	25
30	10822	dito	dito	25
5	3187	Wierzyce	Gnesen	500
8	5165	dito	dito	100
9	5166	dito	dito	100
14	2388	dito	dito	50
15	2389	dito	dito	50
17	5548	dito	dito	25
19	5550	dito	dito	25
21	5552	dito	dito	25
22	5553	dito	dito	25
23	5554	dito	dito	25
24	5555	dito	dito	25
25	5556	dito	dito	25
26	5557	dito	dito	25
27	5558	dito	dito	25
28	5559	dito	dito	25
29	5560	dito	dito	25
30	5561	dito	dito	25
31	5562	dito	dito	25
		3½ %.		
29	5503	Baranowo	Schildberg	1000
120	4118	dito	dito	20
11	2773	Czsezewo	Wongrowitz	1000
16	2590	dito	dito	500
17	2591	dito	dito	500
19	2593	dito	dito	500
21	2595	dito	dito	500
22	2596	dito	dito	500
23	2597	dito	dito	500
25	2599	dito	dito	500
26	2600	dito	dito	500
27	2601	dito	dito	500
40	2511	dito	dito	200
41	2512	dito	dito	200
42	2513	dito	dito	200
53	2869	dito	dito	100
54	2870	dito	dito	100
56	2872	dito	dito	100
58	2874	dito	dito	100
59	2875	dito	dito	100
66	3005	dito	dito	40
67	3006	dito	dito	40
69	3008	dito	dito	40
72	2265	dito	dito	20
73	2266	dito	dito	20
74	2267	dito	dito	20
77	2270	dito	dito	20
80	2637	dito	dito	200
81	2638	dito	dito	200
83	3026	dito	dito	100
84	3027	dito	dito	100
85	3028	dito	dito	100
88	3139	dito	dito	40
89	2394	dito	dito	20
1	2763	dito	dito	1000
3	2765	dito	dito	1000
9	2771	dito	dito	1000
10	2772	dito	dito	1000
14	2588	dito	dito	500
15	2589	dito	dito	500
33	2504	dito	dito	200
34	2505	dito	dito	200
36	2507	dito	dito	200
38	2509	dito	dito	200
39	2510	dito	dito	200
45	2861	dito	dito	100
46	2862	dito	dito	100
49	2865	dito	dito	100
50	2866	dito	dito	100
62	3001	dito	dito	40
63	3002	dito	dito	40

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder der Rekognition darüber in kursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten 1863 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom **4. bis Ende Februar 1864, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins. [1797]

Posen, den 2. November 1863.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung. [1062]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 80 der neuen Tauenzienstraße belegenen, auf 9212 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 26. Januar 1864, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Stadtrichter Frhrn. v. Richthofen, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 2. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

10,000 Photographien n. Origin. berühmter Personen und Genrebilder, à 1 Sgr. bei **A. Zepler,** Nikolaistr. 81.

[1064] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Malergasse unter Nr. 28 belegenen, auf 7127 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin

auf den 25. Januar 1864,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Tietze, im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 4. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

[1795] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 503 die Firma: **„Ziegler's Wittwe"** am Orte Mittel-Lagiewnik, und als deren Inhaber die Kaufmannsfrau verwittwete **Emma Ziegler,** geb. **Babka,** daselbst zufolge Verfügung vom 6. November 1863 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 7. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Aufgebot. [1794]

Der Kaufmann **Adolph Müller** zu Breslau hat die auf den Inhaber lautende Actie der Wilhelmseisenbahn-Gesellschaft Nr. 6906 über 100 Thlr., ausgefertigt am 1. Juli 1854, angeblich verloren.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber an diese Actie Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem auf

den 22. Februar 1864, Vorm. 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Damnitz an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor, den 29. Oktober 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Commission.

Das dem Fürsten Felix von Hohenlohe-Oehringen gehörige, sub Nr. 203 zu Nicolai belegene Grundstück, auf welchem zwei Hochöfen erbaut sind, abgeschätzt auf 19,439 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll **am 30. Dezember 1863,** Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Fürst Felix von Hohenlohe-Oehringen, wird hierzu öffentlich vorgeladen. [900]

Nicolai, den 1. Juni 1863.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt des Zuschlags der königl. Regierung zu Oppeln soll die Lieferung des Bedarfs an Oekonomie-Bedürfnissen für das Jahr 1864, bestehend: [1798]

a. **für die hiesige Strafanstalt:**
in circa 20 Klaftern kiefernem Leibholz,
" " 15 " birkenem Leibholz,
" " 175 Ctrn. raffinirtem Rüböl,
" " 3 " säurefreiem Maschinenöl,
" " 600 Tonnen Würfelkohlen,
" " 2600 " Kleinkohlen,
" " 15 Schock Roggenlangstroh,
" " 15 Ctrn. weißer Stegseife,
" " 10 " grüner (Elain) Seife,
" " 22 " krystallisirter Soda,
" " 40 " Gasäther;

b. **für die Filialanstalt zu Pilchowitz:**
in circa 8 Klaftern kiefernem Leibholz,
" " 20 Ctrn. raffinirtem Rüböl,
" " 750 Tonnen Kleinkohlen,
" " 11 Schock Roggenlangstroh,
" " 2 Ctrn. weißer Stegseife,
" " 1 " Elain-Seife,
" " 3 " krystallisirter Soda,

im Licitations-Verfahren an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu steht **den 20. November d. J.,** Vormittags 9 Uhr, im Directorial-Zimmer der hiesigen Strafanstalt Termin an; Lieferungslustige haben eine Bietungs-Caution von 50 Thlrn. bei hiesiger Anstalts-Kasse zu deponiren und sich darüber vor Abgabe ihrer Gebote durch Quittung auszuweisen. Die Lieferungs-Bedingungen können im Sekretariat der hiesigen Strafanstalt eingesehen werden.

Ratibor, den 10. November 1863.

Die Direction der königlichen Strafanstalt.

Bau-Verdingung. [1789]

Verschiedene Baulichkeiten auf dem Oberförster Etablissement zu Kottwitz und dem Förster-Etablissement zu Rudau, beide im Kreise Breslau, veranschlagt mit 156 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. resp. 412 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. sollen im Licitationswege verdungen werden. Hierzu ist auf **Montag, den 16. November,** Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Bahnhofstraße 6b., wo bis dahin die Kosten-Anschläge und Bedingungen ausliegen, ein Termin angesetzt. Zur Sicherstellung bis zur Ertheilung des Zuschlags haben die Mindestfordernden eine Caution von 25 resp. 70 Thlr. am Termine zu hinterlegen.

Breslau, den 9. November 1863.

Der Bau-Inspector **Milczewski.**

[1796] **Bekanntmachung.**

Behufs anderweitiger Verpachtung der hiesigen Stadtmauth auf die drei Jahre vom 1. Januar 1864 bis ultimo Dezember 1866 haben wir einen Termin

auf den 27. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Geschäftsbüreau anberaumt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Tarnowitz, den 9. November 1863

Der Magistrat.
Jacobi.

[1341] **Holzverkauf.**

Zu den Holzverkaufs-Terminen Stoberau den 24. November und 22. Dez. d. J. und Carlsmarkt den 8. Dez. d. J., kommen aus dem Wolffs- und Neissewinkel an der Oder bei Riebnig eichene Bau-, Böttcher- und Brennhölzer in bedeutender Quantität zum meistbietenden Verkauf.

Stoberau, den 10. November 1863.

Der königl. Oberförster **Middeldorpff.**

13,000 Thaler

werden gegen pupillarische Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler gegen 5 Prozent Zinsen zum 1. Januar 1864 gesucht. Gefällige Franco-Offerten poste restante Breslau P. Q. 5. [4097]

Theilnehmer-Gesuch.

Der Besitzer einer, in **unmittelbarster Nähe eines Bahnhofes** gelegenen Maschinen-Papierfabrik, welche auf den **solidesten Grundlagen** basirt ist, beabsichtigt dieselbe, um die vorhandene starke Wasserkraft besser ausnutzen zu können, zu erweitern und zu diesem Behufe Einen oder auch mehrere Theilnehmer mit dem erforderlichen Kapital aufzunehmen. Erwünscht wäre es, wenn auch geschäftsthätige Theilnahme geboten werden könnte, um die Leitung des weitverzweigten Geschäfts besser vertheilen zu können. Auf gefällige Anfragen wird Rechts-Anwalt **Aschenborn** in Hirschberg in Schlesien die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Der Verkauf einjähriger

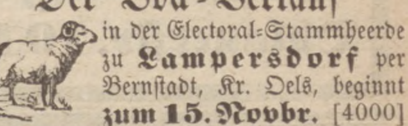
Zuchtwidder

aus meiner reinblütigen Negretti-Stammheerde hat begonnen.

Hohen-Carzig bei Bahnhof Friedeberg an der Ostbahn, den 7. November 1863.

[4048] **Matthes.**

Der Bock-Verkauf



in der Electoral-Stammheerde zu **Lampersdorf** per Bernstadt, Kr. Oels, beginnt **zum 15. Novbr.** [4000]

Das Wirthschafts-Amt.

Auf dem Dominium Sonnenberg, im Kreise Falkenberg, stehen 50 Schock 4jährige, gut abgewachsene **Karpfen,** sowie eine Partie **Hechte** von seltener Größe zum sofortigen Verkauf. Auf Verlangen des Käufers können die Fische bis an Weihnachten in sicheren und nahrungsreichen Behältern stehen bleiben. Das Nähere an Ort und Stelle, oder durch portofreie Anfragen beim Wirthschafts-Amt. [4095]

Gründlicher Flügel-Unterricht
wird Anfängern, wie schon Unterrichteten, Kindern vom 5. Jahre ab, wie Erwachsenen nach Schule und leicht faßlicher Methode in und außer dem Hause ertheilt. Für gute und schnelle Fortschritte wird gebürgt. Anf.-St. 3 gGr. Nachweis durch die Südfruchthandl. Hinter- (Kränzel-) Markt 1. [4991]

Gebäude-Verkauf.

Die Gebäude des zur Herrschaft Neuland gehörigen Vorwerks Andreasthal, und zwar zunächst die eine größere Scheuer und der Schafstall, sollen zum baldigen Abbruch meistbietend verkauft werden.

Hierzu wird ein Termin auf **Freitag den 20. d. M.,** Früh 10 Uhr, im hiesigen Amts-Lokale anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. [4098]

Neuland bei Löwenberg, 10. Novbr. 1863.

Der Oekonomie-Direktor **Simon.**

Sanitäts-Rath Dr. Nega's

Tannin-Pommade.

(Die Glaskrause 7½ Sgr.)

Einzig und allein wahrhaft wirksame Pommade, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern, allein echt zu haben bei

R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik,
Schweidnitzer-Straße Nr. 28,
dem Theater schrägüber. [2883]

Wie zur **Wallnußseife,** so verdanken wir auch zu einer ganz vortrefflichen

Haarwuchs-Essenz

das Recept dem verstorbenen Sanitäts-Rath Dr. **Nega.** Für alle Fälle, **wo das Haar nur ausgeht, oder noch Wurzeln vorhanden,** ist sie nicht genug zu empfehlen, und darum **echt** fortwährend in Flacons à 12½ Sgr. bei uns zu haben. [3912]

Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver u. C.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Schafwollwatten.

Das Neueste und Vorzüglichste zu Wattirungen, wärmer, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, in schönstem Weiß und Naturgrau. Für Damen zu Steppröcken in einer Tafel, auch schon abgepaßt in üblicher Weite und Länge empfiehlt die [5011]

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik, in Breslau, Schuhbrücke 34.

Gummischuhe und Gummikämme

bei guter Qualität zu Concurrenzpreisen, Stirnkämme à 2 Sgr., breitere à 2½ Sgr. rc. bei [3861]

A. Zepler, Nikolaistraße 81.

In Folge des leider zu früh erfolgten Todes meines geschätzten Geschäftsfreundes Herrn **Leopold v. Lagerström** in **Breslau,** habe ich die von demselben unterhaltene

Niederlage meines echten Holzcements

und des dazu erforderlichen Deckpapiers **selbst übernommen,** und führe solche unter Leitung des Herrn **Paul Nikisch,** Bahnhofsstraße Nr. 10, welcher bereits längere Zeit im Geschäfte obengedachten Freundes mitarbeitete und genügende Geschäftskenntniß in Betreff der Ausführung der Holzcement-Bedachung besitzt.

Ich habe dem Herrn **Paul Nikisch** Vollmacht ertheilt, bitte meine geehrten Geschäftsfreunde, mir das erworbene Vertrauen auch fernerhin gütigst zu bewahren und sich wegen Material-Lieferung und Ausführung von Bedachungen, welche unter Garantie übernommen werden, an Herrn **Paul Nikisch** zu wenden.

Die aus dem Geschäfte des Herrn **Leopold v. Lagerström** sich herleitenden Forderungen für ausgeführte Bedachungen und gelieferte Deckmaterialien werde ich selbst einziehen.

Hirschberg in Schlesien, im Oktober 1863. [4120]

Verw. Kaufm. Mathilde Haeusler,
Inhaberin der Geschäfts-Firma:
Carl Samuel Haeusler, Fabrikbesitzer.

Nachstehendes Erfindungspatent auf **Holzcement** ist der verw. Kaufmann **Mathilde Häusler,** Inhaberin der Geschäftsfirma: **Carl Samuel Häusler** in Hirschberg i/Schl. ertheilt worden.



Im Namen Sr. Majestät des Königs von Sachsen ist in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853

Frau verw. Häusler in Hirschberg

unter heutigem Tage ein Erfindungs-Patent für die Dauer von fünf Jahren von heute an gerechnet auf

einen Holzcement

nach Maßgabe der bei dem Ministerium des Innern niedergelegten Beschreibung unter allen Bedingungen und mit allen Wirkungen, welche in der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853 angegeben sind, ertheilt worden.

Hierüber ist gegenwärtige Urkunde bei dem Ministerium des Innern ausgefertigt und unter Beidruckung des Ministerial-Siegels vollzogen worden. Dresden, den 18. September 1863.

Ministerium des Innern.
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Weinlig. Demuth.
(L. S.)
Patent für Frau verw. **Häusler**
2005. III. A. in Hirschberg. [4120]

Berichtigung. In der Zeitung vom 8. und 10. November soll es in der Bekanntmachung der Verwaltung der Portland-Cementfabrik in Oppeln, Zeile 3, heißen: **90,000 laufende Fuß Bodenbretter.** [3962]

10. u. 11. Nov.	Abd. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''23	328'''16	327'''87
Luftwärme	— 0,6	+ 2,4	4,8
Thaupunkt	— 1,6	+ 0,8	+ 2,5
Dunstsättigung	91pCt.	87pCt.	82pCt
Wind	SO	SO	S
Wetter	trübe	trübe	Sonnenbl.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 11. Nov. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 67	63	56—60	Sgr.
dito gelber	62— 63	60	55—57	"
Roggen	45— 46	44	40—42	"
Gerste	38— 39	36	32—34	"
Hafer	28— 29	27	25—26	"
Erbsen	52— 55	51	48—50	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	214	204	196	Sgr.
Winterrübsen	204	192	182	"
Sommerrübsen	176	166	152	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅚ Thlr. bez.

Breslauer Börse vom 11. Nov. 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k. S.	142 G.
dito	2 M.	141 B.
Hamburg	k. S.	151½ G.
dito	2 M.	149⅞ G.
London	k. S.	—
dito	3 M.	6. 19 bz. G.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien öst. W.	2 M.	85¼ G.
Frankfurt	2 M.	—
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k. S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	96 G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	92 11/12 B.
Oester. Währg.	—	86⅝ B.
Russische	—	92⅞ G.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	97 B.
dito 1852	4	97 B.
dito 1854	4½	100 G.
dito 1856	4½	100 G.
dito 1859	5	104⅜ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	—
St.-Schuld-Sch.	3½	88¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—

Bresl. St.-Oblig.	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	93¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	91⅝ B.
dito Litt. A.	4	100¼ B.
Schl. Rust. Pfdb.	4	100¼ B.
Schl. Pfdbr. C.	4	100¼ B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	96¾ G.
Posener dito	4	95¼ G.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	83¼ B.
dito neue Em.	4	—
Krak. Oblig.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	70¼ B.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch. Frb.	4	132¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	95¼ B.

B.-S.-F. Litt. D.	4½	100½ B.
dito Litt. E.	4½	100½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	91¼ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	83¾ G.
Oberschl. Lit. A.	3½	152¼ G.
dito Lit. B.	3½	140¼ B.
dito Lit. C.	3½	152¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	94¾ G.
dito Lit. F.	4½	100½ B.
dito Lit. E.	3½	81⅝ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	52 G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	53¾ G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	22½ B.
Schles. Bank	4	100 G.
Disc.-Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	—
Oesterr. Credit	—	78,78¼ b.
dito Loose 1860	—	82½ b. B.
Gal. L. B. Slb Pr.	—	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.